

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Witzmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Kriemhild u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 861.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Fracht) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Post, halbjährlich 10 Mk. 25 Pf., jährlich 18 Mk. 25 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Pf. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 50 Pf. Post-Zeitungsgebühr Seite 422

Nr. 31.

Magdeburg, Sonnabend den 6. Februar 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 6 bei.

Börse und Kolonien.

Aus der Zeit seiner Tätigkeit als Direktor der Darmstädter Bank ist dem Kolonialdirektor Dernburg noch in guter Erinnerung, wie man Stimmung für Werte macht, die man dem Publikum anhängen will. Die gepriesenen Besitzer der Aktien des Deutsch-Südwestafrikanischen Bergwerks und der Goldburg-Gesellschaft sind klassische Kronzeugen hierfür. In seiner Eigenschaft als Staatssekretär des Kolonialamts, wo ihm daran liegt, Kapital mobil zu machen und Privatinteressen für unsere Kolonien zu erwecken, griff er nun zu seinen alten und erprobten Mitteln. Waren es damals die Generalversammlungen der Gesellschaften, auf denen Herr Dernburg rosige Zukunftsbilder vor den Augen der Aktionäre erziehen ließ, so beglückte er jetzt damit die von den „besten“ Kreisen einberufenen Kolonialvereinsfränzchen.

Die erste Arbeit Dernburgs nach seiner Rückkehr aus den Kolonien bestand darin, die Aufmerksamkeit des Handels und der Börse auf Südwestafrika, das verpönte „Dattelländchen“, zu lenken. Die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, die Ende der achtziger Jahre von der Regierung mit erheblichen Privilegien ausgestattete Gründung einiger Großbanken, höherer Kolonialbeamten und Offiziere, hatte das Glück, auf ihren umfangreichen Ländereien „Diamanten“ zu finden. Dernburg ergriff mit Freude die Gelegenheit, im Reichstag auf den „ungeheuren Wert“ hinzuweisen, den unsere Kolonien durch die „Diamantenfunde“ gewinnen würden. Zwar handelt es sich in Wahrheit nur um kleine und deshalb ziemlich wertlose Steine; jedoch bemüht sich unter dem Eindruck der Dernburgschen Versicherungen der Börse sofort ein geradezu wilder Laumel, ein Diamantensieber, das den Kurs für die Anteile der Kolonialgesellschaft innerhalb ganz kurzer Zeit von 200 auf 500 Prozent hinauftrieb.

Das Gerücht, daß die de Beers Cie., die mächtigste Interessentin auf dem südwestafrikanischen Mineralmarkt, es sei, welche die Majorität der Anteile der Kolonialgesellschaft um jeden Preis an sich zu bringen suche, gab der Spekulation immer neue Nahrung. Und tatsächlich scheint sich die de Beers Cie. die Kontrolle über das Diamantenvorkommen sichern zu wollen; denn wahrscheinlich sind die Aktienkäufe der Deutschen Bank auf englische Rechnung zurückzuführen. Um nun aber die Maßnahmen der de Beers Cie. abzuschwächen und den deutschen Einfluß dauernd zu sichern, erhöhte die Kolonialgesellschaft ihr Aktienkapital im letzten Moment um 2 Millionen Mark, und zwar unter folgenden charakteristischen Bedingungen: Die neuen Aktien erhalten eine Vorzugsdividende von 6 Prozent, werden jedoch nur mit 25 Prozent eingezahlt und bleiben bis zu ihrer Vollzahlung, wofür kein bestimmter Termin in Aussicht genommen ist, in den Händen des Uebernahmefonds, an dessen Spitze wiederum die Deutsche Bank steht. Die am 6. Februar stattfindende Generalversammlung der Kolonialgesellschaft wird wahrscheinlich einige Aufklärung über die Dinge bringen.

Nachdem nun einmal das Börseninteresse für Kolonialwerte geweckt war, war es den Banken ein leichtes, andre südwestafrikanische Werte, für deren Einführung man schon lange einen günstigen Zeitpunkt herbeigesehnt hatte, auf den Markt zu bringen. Vor 14 Tagen gelang es der Diskonto-Gesellschaft, die Einführung der Otavi-Minen shares an der Börse zu erwirken. Und wieder feiert hier die Spekulation die wildesten Orgien. Während sonst nur dividendentragende Papiere in Anteilen von 1000 Mark zum Handel zugelassen werden, macht man bei Kolonialwerten eine Ausnahme. Da die Abkündigte der Otavi-Anteile auf 100, 500 und 1000 Mark lauten, so ist es nur zu verständlich, daß bei der kolossalen Propaganda und der Stimmung für Diamantwerte weiteste Kreise sich am Kaufe dieser Aktien beteiligen. Nach den an der Börse umgehenden Gerüchten sollen auch Hofkreise als Käufer für die Anteile auftreten. Der Kurs der Anteile ist innerhalb weniger Tage im Sturmtempo von 180 Prozent auf 210 Prozent in die Höhe geschossen, während die Genußscheine der Gesellschaft ebenso rasch von 87 Mark auf 110 Mark pro Stück stiegen.

Im engen Zusammenhang damit stehen die Kurssteigerungen der Anteile der South West Africa Co., das ist eine große Landgesellschaft und die Muttergesellschaft der Otavi Co., über die Dernburg besonders auffallend günstig berichtete. Ihre Anteile wurden in enormen Beträgen an der Londoner Börse für deutsche Rechnung gekauft und

stiegen kurzerhand von 22 shares auf 27½ shares; das bedeutet etwa eine Steigerung von 25 Prozent. Ebenso erging es den South Africa Territories shares, gleichfalls Anteile einer Landgesellschaft, die von 4 shares auf 7½ shares, also um annähernd 100 Prozent, unter dem Einfluß deutscher Käufe stiegen.

Das Auffallende dieser Erscheinung ist, daß von den vier vorgenannten Gesellschaften drei mit englischem Kapital gegründet wurden und daß nun deutsche Kapitalisten im Kolonialrausch teuer an sich zu bringen suchen, was die Regierung den Engländern früher für ein Vutterbrot überlassen hat.

Wenn nun auch in der letzten Zeit speziell südafrikanische Papiere das Börseninteresse auf sich zogen, so ergibt sich doch von selbst, daß auch die Werte anderer kolonialer Unternehmungen in den Strudel der Begeisterung gerissen werden. Schon beginnt Dernburg die kolonialfreundliche Presse zu bearbeiten, um die Aufmerksamkeit auf die „kolossalen Chancen“ unserer Unternehmungen in Neuguinea, Ostafrika, Kamerun usw. zu lenken. — Ein äußerst bedenkliches Spiel, das Dernburg hier auf Rechnung des Volkes treibt und das das Volk weit mehr angeht, als es auf den ersten Blick hin scheinen will. Denn wenn die Kurse von ihrer schwindelnden Höhe wieder auf ihr natürliches Maß fallen, werden die großen wie die kleinen Kapitalisten, die aus Gewinnlust ihre Gelder in Kolonialwerten anlegten, alles aufbieten, um durch neue Aufwendungen für die Kolonien so viel als möglich zu retten; das Volk aber hat die Kosten zu zahlen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 5. Februar 1909.

Das Echo der Straße.

Ueber Straßendemonstrationen veröffentlicht die „Konservative Korrespondenz“ einen langen Artikel, der der Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ so wichtig erscheint, daß sie ihn vollständig in ihrem Blatt abdruckt. Neben allerhand Unsinn, der über innere Vorgänge im sozialdemokratischen Lager verzapft wird, enthält der Artikel eine Aufforderung an die Behörden, mit geeigneten Mitteln gegen die namentlich angeführten „Straßenfundgebungen“ einzuschreiten, und zwar wird insbesondere auf den § 19 des Reichsvereinsgesetzes hingewiesen, der eine geeignete Handhabe für ein strafrechtliches Verfahren bieten soll. Nach § 19 des Reichsvereinsgesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Haft bestraft, „wer eine Versammlung unter freiem Himmel oder einen Aufzug ohne die vorgeschriebene Anzeige oder Genehmigung veranstaltet oder leitet“. Die angeblichen „Berliner Drahtzieher“ werden jedenfalls mit erhabener Ruhe dem sehr interessanten juristischen Versuch entgegenzusetzen, aus loien, ohne besondere Aufforderung auf der Straße bereinigten Menschenmassen einen verbotenen „Aufzug“ zu konstruieren, und ihnen die „Schuld“ an der Veranstaltung dieses angeblichen Aufzugs nachzuweisen. Wir glauben aber trotzdem nicht, daß der Versuch gemacht werden wird, weil der bei allem guten Willen der Behörde doch stets kümmerlich bleibende Prozeßerfolg in keinem Verhältnis steht zur propagandistischen Wirkung, die ein solcher Monitorprozeß gegen die „Drahtzieher“ zweifellos haben würde.

Die „Konservative Korrespondenz“ wird durch die Anwendung des „neuen sozialdemokratischen Kampfmittels“ recht kummervoll gestimmt. „Wohin soll das führen.“ schreibt sie, „wenn solche Straßendemonstrationen sich immer wiederholen? Dadurch einen Druck auf die Regierung oder den Landtag oder gar auf den Monarchen ausüben zu können oder zu wollen, liegt den sozialdemokratischen Veranstalter der Demonstrationen fern. Es handelt sich hier um eine revolutionäre Machtprobe. Die Berliner Polizei ist denn auch stets bemüht gewesen, die Demonstrationen durch umsichtige Maßnahmen von dem Umkreis des Schlosses fernzubalcken, und es ist der Polizei bis jetzt noch immer gelungen, die sozialdemokratischen Straßendemonstrationen zum Scheitern zu bringen.“

Nach der Auffassung der „Konservativen Korrespondenz“ gilt jede Straßendemonstration als „geseitert“, der es nicht gelingt, zum Schlosse vorzudringen und dort irgendwelche Moritaten zu verüben. Ueber solche Kinderreien läßt sich gar nicht mehr streiten, sie werden auch von der „Konservativen Korrespondenz“ gar nicht aufrechterhalten, denn schon im nächsten Absatz desselben Aufsatzes verwandelt sich die Straßendemonstration zu einer bloßen „Belästigung

der gesamten Bevölkerung“, worauf sie dann freilich eine Zeile weiter unten zu „Vorläufern des politischen Massenstreiks“ erklärt werden. Eine hilflose Konfusion!

Die Bevölkerung Berlins ist in ihrer überwiegenden Mehrheit sozialdemokratisch gesinnt und empfindet daher Fürstenempfänge und Militärparaden weit eher als „Belästigung“ denn sozialdemokratische Wahlrechtsdemonstrationen, die aus ihrer Mitte heraus veranstaltet werden. Auch in andern Städten kann sich kein Mensch dadurch belästigt fühlen, daß friedliche Leute hingend durch die Straßen ziehen. Wo solche Belästigung dennoch entstehen könnte, sorgen die Arbeiter durch ihre eigne Disziplin, daß sie vermieden wird. So verstummte zum Beispiel in Berlin die singende und hochrufende Masse in Berlin sofort, als sie auf die Nähe eines Krankenhauses aufmerksam gemacht wurde, und unterschied sich dadurch sehr vorteilhaft von militärischen Aufzügen, denen solche Rücksicht fremd ist.

Wenn die „Konservative Korrespondenz“ die Straßendemonstrationen als „eine revolutionäre Machtprobe“ bezeichnet, so kann man das allerdings in einem bestimmten eingeschränkten Sinne gelten lassen. Als Exerzition zu „revolutionären Straßenschlachten“ könnte sie nur ein toll gewordener Spitzel betrachten, davon kann unter ernsten Leuten gar nicht die Rede sein. Aber gerade in dem Umstände, daß davon nicht die Rede sein kann, tritt die gesteigerte Macht zutage, die die Klassenbewußte, musterhaft disziplinierte Arbeiterkraft auf die öffentliche Meinung ausübt. Ein Wismarck konnte noch mit dem Gedanken spielen, der Sozialdemokratie eine Straßenschlacht zu liefern und die Arbeiter, wenn sie sich auf die Straße wagten, wie tolle Hunde niederschließen zu lassen. Damals wäre ein solches Vorgehen ein weltgeschichtlicher Schurkenstreik, aber zugleich doch eine Tat gewesen, die für ein oder zwei Jahrzehnte hinaus möglicherweise doch einen gewissen politischen Erfolg versprach. Heute aber könnte eine Regierung, die die eigne friedliche Bevölkerung niederschließen ließe, in der Mitte Europas, in der Hauptstadt des Deutschen Reichs keinen Tag mehr existieren, die bloße Vorstellung eines solchen Verfahrens mutet an wie ein Märchen aus dem perfischen Orient.

Die Arbeiter wollen dem Staate keine Straßenschlacht liefern, aber auch der Staat will den Arbeitern keine Straßenschlacht liefern. Jeder Säbelhieb, deren welche neulich wieder in Hannover und Stettin ausgeübt wurden, trifft außer einem unschuldigen Kopfe zugleich die Ordnung des Staates selbst. Die Arbeiter haben aufgehört, ein Freiwild zu sein, das schutzlos dem hauenden Säbel und der schießenden Munte preisgegeben ist, und sie fühlen sich nicht mehr als solches, sondern als Staatsbürger, die mit Mitteln des Rechts um neue politische Rechte kämpfen. Sie lassen sich so wenig wie je zu kopflosen Abenteuer und widerrechtlichen Handlungen provozieren, sie lassen sich aber jetzt auch nicht mehr durch Androhung verbrecherischer Gewalttätigkeit einschüchtern. Und das ist allerdings eine Probe von der wachsenden Macht der Arbeiterklasse! —

Der Sozial-Stat.

Der Reichstag trat nach der kurzen Pause am Donnerstag wieder zusammen. Das Haus war ziemlich zahlreich besetzt. Lebhaft begrüßt wurde Genosse Kaden, der von seiner Krankheit wiederhergestellt ist und seinen Platz im Hause wieder eingenommen hat.

Auf der Tagesordnung stand der Etat des Reichsamts des Innern. Die sozialpolitische Generaldebatte, mit der seine Beratung eingeleitet zu werden pflegt, begann mit einer sozialpolitischen Jahresübersicht des Zentrumsabgeordneten Trimborn. Der Renommiersozialpolitiker des Zentrums suchte natürlich die wirklichen oder angeblichen Dienste seiner Partei nach Möglichkeit herauszutreiben. Seine Rede war im übrigen matt und schwunglos, aber immerhin noch eine wahrhaft demosthenische Leistung verglichen mit der geradezu ungenießbaren Limonade, die der schöne Bassermann verzapfte. Man erkennt den Mann nicht wieder, der einstmal so prächtig gegen das Zuchthausgesetz vom Leder gezogen hat. Ein langweiliges Gerede, noch dazu mit leiser Stimme vorgetragen, die gerade bei den entscheidendsten Stellen veragte, so daß man vielfach über die Stellungnahme der Nationalliberalen zu den einzelnen Resolutionen im dunkeln tappte: so war die sozialpolitische Programmrede dieses Wackgammes beschaffen. Zwei greifbare Bestimmtheiten enthielt die sonst in breiige Unbestimmtheit verlaufende Bassermannrede: die Nationalliberalen des Reichstags sind im Gegensatz zu ihren preußischen Landtagsgenossen für ein Reichsbürgergesetz und sie sind ferner für eine Rückwärtsrebi-

Kürzung des Krankentages im Sinn einer Wagnischen Beschneidung der proletarischen Selbstverwaltung der Kassen. Die Stellungnahme zugunsten des Reichsberggesetzes ist für die Kasse und so billig wie Brombeeren, da bekanntlich ein hoher Bundesrat nicht will; mit der Erklärung gegen die Ortskrankenkassen aber hat Wassermann Wasser auf die Mühle seiner sonstigen Gegner, der Scharfmacher, gegossen, die bekanntlich nichts sehnlicher wünschen, als eine Erdrosselung der proletarischen Kassen. Einer dieser Scharfmacher, der konservative Kranter Pauli, wogte denn auch gleich nach Wassermann den Schleiffstein.

Den Tiefstand, den die deutsche Sozialpolitik erreicht hat, seit Bülow dem vereinigten Scharfmachertum das Haupt Pjodadowsky präsentierte, wies an einer geradezu erdrückenden Anzahl von Beispielen der Genosse Koch nach. Mit ihrer Nichtanwesenheit auf dem Vergarbeiterkongress hat die Reichsregierung erneut ihren Befähigungsnachweis für Antisozialpolitik erbracht, wenn es noch eines solchen bedürft hätte. Wie um den Blockbund der reaktionären Masse zu markieren, unterbrach der freisinnige Präsident wieder einmal in völliger Grundlosigkeit die Ausführungen Kochs als angeblich nicht zur Sache gehörig. Selbstredend ließ sich unser Fraktionsredner durch solche Rümpferien nicht beirren. Die Sitzung schloß mit einer ergötzlichen Scharfmacherrede des berühmten christlichen Deutonen Wagnan, die das antisemitisch-konservative-freisinnige Haus mit dem üblichen Weifall begleitete.

Geprellt.

Im preussischen Abgeordnetenhause sind am Donnerstag die Würfel über das Schicksal der Unterbeamten gefallen. Die Besoldungsvorlage ist in dritter Lesung verabschiedet worden in einer Form, von der man häufig behaupten kann, daß die Unterbeamten verraten und verkauft wurden. In der Generaldebatte versicherten die Redner sämtlicher bürgerlicher Parteien die Beamten ihres mehr oder minder großen „Wohlbefindens“, Versicherungen, die die Unterbeamten vom Tage der Einbringung der Vorlage an bis jetzt zum Ueberdruß gehört haben. Die Konservativen bedauern, das Zentrum bedauerte, die Nationalliberalen bedauerten, nur eine Partei schloß sich aus. Und das war der Freisinn, der offenbar so etwas wie Scham empfindet, daß er in der zweiten Lesung sich bedingungslos dem Kompromißantrag angeschlossen hat. Als Ausrede, daß nicht mehr erreicht werden könne, gab der konservative Abgeordnete Wolkmann den Mangel an Mitteln an. Man verkennt nicht gewiß nicht, daß die preussischen Finanzen in den letzten Jahren erheblich schlechter geworden sind und daß Preußen ebenso wie das Reich alle Ursache hätten, zu sparen.

Aber daß dies nun gerade auf Kosten der Unterbeamten, der erbarlich entlohnten Eisenbahnarbeiter, geschehen soll, das vermögen wir nicht einzusehen. Dieser Anschauung gab Genosse Ströbel beherden Ausdruck. Er widerlegte das bürgerliche Geröde von der weitreichenden Kürzungen, die die Vorlage den Beamten angedeihen lasse, wenigstens soweit die Unterbeamten in Frage kommen. Er wollte es als die höchste Pflicht des Staates hin, gerade für die Staatsbeamten muntergültige Besoldungsverhältnisse zu schaffen. Das Wort, die Staatsbeamten sollen Unterbeamte sein, ist von hoher Stelle geprägt worden, und es ist nicht einzusehen, weshalb z. B. ein Eisenbahnarbeiter in Preußen 200 Mark verdienen soll als einer in Bayern. Aber wenn auch die preussischen Eisenbahnarbeiter schlechter entlohnt werden als die bayerischen, Preußen behält dafür seine Staatsanwälte besser! Während ein Staatsanwalt in Bayern 200 Mark Gehalt bekommt, bekommt er in Preußen 100 Mark. Man gewährt also für die preussische Schmeichelei eine Ertragsverteilung. Den ebenen Urteilen wie hiesigen Einwand des Herrn v. Rheinbaben, der selbst ein Einkommen von 3000 Mark bezieht, unter einer Beförderung der Unterbeamten würde der Grundwertstand leiden, da dann niemand mehr Grundbesitzer werden würde, widerlegte Ströbel mit der höchsten Entschiedenheit. Herr Rheinbaben möge doch mal versuchen, ein halbes Jahr mit dem Gehalt eines Unterbeamten auszukommen. Dann würde er vielleicht über die Lage der Unterbeamten ein anderes und richtigeres Urteil fällen.

Daß die Besoldungsvorlage trotz des Mangels an Mitteln bei gewissen Beamtenkategorien geradezu verwerflich vorliegt, beweist die Erhöhung des Gehalts der Strafvollzugsbeamten um 2000 Mark. Wir gönnen diesen Beamten durchaus einen auskömmlichen Verdienst, aber was dem einen zusteht, ist dem andern billig.

Nach Erledigung der Besoldungsvorlage befaßte sich das Haus noch mit einem am 14. November 1908 abgeschlossenen Staatsvertrag zwischen Preußen und Hamburg auf Verbeinerung des Fahrpreises der Elbe und andere Maßnahmen zur Förderung der Seefahrt bis Altona und Hamburg. In der Debatte wurde der Antrag ausnahmsweise abgelehnt, daß der Vertrag die preussischen Interessen nicht genügend berücksichtige. Der Vertrag wurde einer Kommission überwiesen.

Blockgeplänkel.

In einer freisinnigen Versammlung in Halle a. S. gebrauchte der Abg. Schmidt zur Verteidigung der Blockpolitik die bekannte abgegriffene Redensart, der Freisinn herzuge den Block lediglich dazu, um unsere liberalen Anschauungen in der Verlesung durchzusetzen. Die „Arbeiterzeitung“, die sonst über solche freisinnigen Verläufe, die Blockpolitik zu bezeichnen, nachdrücklich gelächelt hat, führt nun plötzlich schweres Geschütz gegen den Abg. Schmidt auf. Nur weil die sozialdemokratische Linie, so behauptet sie, das Zusammengehen mit dem Freisinn ablehne, habe dieser Anschlag nach rechts. „Das“, so schließt sie warmend, „müßte sich diejenigen Sozialisten gesagt sein haben, die im Block eine dauernde Einrichtung, eine Art konservativ-liberale Ehe erblickten.“

Der Freisinn wird also noch viel vorzüglicher und leistungsfähiger werden als bisher, sonst droht ihm doch die von Herrn v. Bayer gefürchtete endgültige „Ausfaltung“.

Deutschland.

Die Regierung schweigt. Wie die „Post“ erfahren haben will, steht im Gegenstand zu einer Erklärung des Reichstages eine amtliche Erklärung über die Vorgeschichte des Schlags-Steuerrechts nicht in Aussicht. Es hiesse schweigen auch, dem Reichstagspräsidenten Herr Schulze nicht zu erlauben, wenn für seine wertvolle Schlichtung auch noch amtlich Propaganda gemacht würde.

Bemerkung der Beamten. Die unten im letzten Heft werden eine Bemerkung der Zoll- und Eisenbeamten nötig machen. In der Praxis der Verwaltung erklärt man manchmal sehr leicht, daß nicht daran zu denken sei, daß das jetzige Verbot die Beamten Arbeit beschlagnahmt. Das bedeutet natürlich wieder ein Verbot, die den Eingekerkerten entgegen und die von dem Reich erlegt werden müssen.

Das Reichsbankgesetz. Der Reichskanzler hat sich bei der Annahme der Novelle zum Reichsbankgesetz über den Termin für die Einbringung der Vorlage ausdrücklich vorbehalten. Die Novelle soll dem Reichstag nun erst dann zugehen, wenn die Reichsfinanzreform erledigt ist.

Die Netter in der Not. Zur Beratung der Nachlasssteuer sind fast sämtliche Minister der Einzelstaaten in Berlin eingetroffen und haben am Donnerstag an den Beratungen der Finanzkommission teilgenommen. Die Herren werden natürlich auch befreit sein, ihren Einfluß auf die ihnen nahestehenden Abgeordneten zugunsten der Nachlasssteuer geltend zu machen.

Handelsvertrag mit Venezuela. In Caracas, dem Sitz der Regierung von Venezuela, ist ein Handelsvertrag zwischen diesem Staat und dem Deutschen Reich abgeschlossen worden. Der Vertrag enthält eine Meistbegünstigungsklausel für Deutschland.

Oberst und Landesfürst. Der Fürst von Lippe-Deimold ist in Berlin nicht besonders gut angesehen. Er konnte sein Amt erst antreten, nachdem durch einen Schiedspruch der Schwager des Kaisers die Verwaltung des Ländchens hatte aufgeben müssen. Neuerdings scheint der Oberst des dort garnisonierenden Truppenteils den Kampf mit dem Fürsten aufgenommen zu haben; er verbot nämlich die Mitwirkung der Militärkapelle bei den Opernaufführungen in dem dem Fürsten gehörigen Hoftheater. Vorher hatte der Oberst schon die Promenadenkonzerte im fürstlichen Schlosspark untersagt, und als die Regimentskapelle der Fürstin ein Geburtstagsständchen brachte, schickte er der Hofkapelle eine Rechnung dafür. Man darf gespannt darauf sein, was aus dieser neuesten „Affäre“ wieder wird.

Kleiner Unterchied auf der Reichswehr in Kiel wurden vor einigen Monaten aufgedeckt und haben jetzt der Reichswehr in Kiel gefunden. Die Unterschlagungen haben jahrelang gedauert und eine ganze Anzahl von Beamten sind darin verwickelt worden. Von den jetzt Angeklagten — es ist nicht ausgeschlossen, daß noch mehrere der Staatsräuben drankommen — wurden drei zu schweren Strafen verurteilt. Das Urteil lautet wie folgt: Der Magazinsaufseher Krawtowski drei Jahre Gefängnis unter Anrechnung von sieben Monaten auf die Untersuchungsfrist und fünf Jahre Ehrverlust. Der Lohnschreiber Peters ein Jahr acht Monate Gefängnis unter Anrechnung von sieben Monaten Untersuchungsfrist. Der Bureaugehilfe Kranke sechs Wochen Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Bevorstehender Winterstreik. Sämtliche Mitglieder der Zwickauer Stadtkapelle am 1. Februar ihre Kündigung eingereicht, weil der Stadtkapellmeister Schmidt der Tarifunterhandlungskommission feindselig kam. Alle Vermittlungsversuche blieben erfolglos.

Eine neue Unternehmervereinigung in der Textilbranche. Die Gründung einer Vereinigung der Fabrikanten und Großhändler der Textilbranche und verwandter Branchen wurde am 2. Februar in einer Versammlung in Frankfurt a. M., in der 120 Firmen vertreten waren, beschlossen. 100 Firmen haben sich sofort als Mitglieder eingetragen.

Gründe Differenzen in der Holzindustrie? Im Hamburger Lohngesetz sind einige Differenzen über Regelung der Arbeitsnachweisfrage angebrochen. Beim Abschluß des letzten Tarifvertrags waren die Parteien übereingekommen, sich später mit der Regelung dieser Frage zu befassen. Während die Arbeitnehmer unter gewissen Bedingungen die Rechte ihres Arbeitsnachweises in Aussicht stellten, falls ihrem Verlangen, eine paritätischen Arbeitsnachweis zu errichten, Folge gegeben werde, erklärten die Arbeitgeber, den Arbeitnehmern einen Einfluß auf die Verwaltung des Arbeitsnachweises der Tischlerinnung einzuräumen, wenn sie den „Verbandsnachweis“ aufgeben und alle Arbeitnehmenden dem Innungsnachweis überlassen. Weiter verlangen die Arbeitgeber bei Verhandlungen über ein neues Regulativ die Aufnahme einer Bestimmung, wonach nur solche Arbeiter eingestellt werden dürfen, die im Besitz eines ordnungsgemäß ausgetretenen Entlassungsscheins ihrer letzten Arbeitstätte sind. Diese Forderung lehnten die Arbeitervertreter ganz entschieden ab, da man durch Anerkennung dieser Bestimmungen die Arbeiter in die Hände der Arbeitgeber überlassen würde. Eine Mitgliederversammlung des Holzarbeiterverbandes nahm hierzu Stellung. Hier gelangte folgender Antrag der Ortsverwaltung nach Zustimmung mit den Delegierten der Vertragsbranchen zur einstimmigen Annahme:

„Das von den Arbeitgebern ausgearbeitete Regulativ für den Arbeitsnachweis lehnen die Verbandsmitglieder ab; dagegen soll für die Ausgestaltung des Arbeitsnachweises Sorge getragen und nach Möglichkeit die Benutzung des Innungsnachweises vermieden werden.“

Da auch die Unternehmer kaum eine Abänderung ihres Beschlusses vornehmen werden, so sind diese Differenzen in der Holzindustrie zu erwarten.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 5. Februar 1909.

Aus dem Stadtparlament.

In unserem Stadtparlament wurde gestern fleißig gearbeitet. Ein halbes Duzend Haushaltspläne gelangte zur Feststellung, nachdem vorher zahlreiche kleinere Vorlagen erledigt worden waren. Mit schließlicher Bedauern wurde von den unliebsamen Vorlesungen in der Södenburger städtischen Bücherei Notiz genommen. Nachdem die Angelegenheit zur Förderung in der Öffentlichkeit geführt hat, kann unsere Stadtkasse nach die Bücherhalle ruhig wieder geöffnet werden. Die öffentliche Kritik hat nach stets zu Entscheidungen von Büchern geführt; es darf daher wohl erwartet werden, daß die Leute, die von der Kritik betroffen wurden, sich künftig etwas geistreicher benehmen.

Eine längere Debatte gab es bei einer Vorlage über Erbauung eines Schöpfers und eines Arbeiterwohnhauses in Körblich. Unsere Genossen bemängelten, daß die Zimmer so klein angelegt werden sollten. Aus gesundheitlichen Gründen sollte man geschlossenen Zimmern anlegen. Wegen dieser selbstverständlichen Anträge wurde der Stadtkapellmeister der Oberbürgermeister, der auch gegenwärtig Minister — die kleinen Zimmer als durchaus ausreichend befand und davon warnte, die künftigen Wohnungsverhältnisse dadurch zu verschlechtern, daß man größere Wohnungen bauen als es auf dem Lande allgemein üblich sei! Die Stadtkapellmeister seien ja zudem meistens nicht zu Hause!

Diese Weisheit fand jetzt Widerstand bei dem Hausbesitzer Herr, und nur bei Herrn Brüggemann — ausgerechnet bei ihm — fand Herr Lange Unterstützung! Daß es sich um die Genossen nicht nehmen lassen, den oberbürgermeisterlichen Anordnungen entgegenzusetzen, ist ebenfalls selbstverständlich, was doch es ihnen gelang, sie nicht zu widerlegen. Es wurde dann auch beschlossen, größere Zimmer einzurichten.

Einen kleinen Schmerz bereute Herr Görnemann der Verhinderung über die Einstellung der Pumpenprobe im Zinner Park. Er konstatierte nämlich, daß nicht Herr Görnemanns Zustimmung die Ursache der Einstellung sei, sondern daß der Versuch von vornherein nicht länger geplant und eine weitere Fortsetzung des gütigen Ergebnisses wegen nicht mehr nötig gewesen sei. Herr Görnemann wird sich davon gewöhnen müssen, in der Repräsentanz noch mehr schmerzliche Erfahrungen zu machen!

Für die Arbeitslosen wurde dann die Vornahme weiterer Notstandsarbeiten beschlossen und dem Magistratsantrag zugestimmt, arbeitslosen Familienvätern auf Kosten der Stadt Kosten zu liefern. Außerdem wurde der für Überlegung bedürftiger Schulkinder ausgeworfene Betrag um 5000 Mark erhöht.

Einen ganz unverständlichen Bericht über ein Gesuch der Arbeiterauschüsse des Hafens und des Hafenbetriebsamts um Zurücknahme von Entlassungen städtischer Arbeiter erstattete Stadtverordneter K e p p l e r. Er berichtete, daß das Gesuch abgelehnt worden sei, während es in Wirklichkeit für erledigt erklärt worden ist infolge einer Erklärung des Oberbürgermeisters, daß die geforderten Arbeiter anderweitig untergebracht werden sollen. Herr K e p p l e r entschuldigte sich damit, daß er die Vorlage erst spät bekommen habe und infolgedessen nicht genau habe studieren können. Ein weiteres Gesuch der städtischen Arbeiterauschüsse, in dem vornehmlich um die Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises ersucht wird, wurde zurückgestellt, bis eine Äußerung des Magistrats dazu vorliegt.

Bezirksvereinsammlungen der Genossinnen werden abgehalten am Montag den 8. Februar für Wilhelmstadt, Budau und Sudenburg; am Dienstag den 9. Februar für Neue Neustadt, Alte Neustadt und Magdeburg. Die Genossinnen werden ersucht, sich zahlreich in den Versammlungen einzufinden. Es sei auf die Anzeige im morgigen Vereinskalender hingewiesen.

Achtung, Schuhmacher! Montag den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke, die Generalversammlung des Schuhmacher-Verbandes, Zahlstelle Magdeburg, statt. Außer dem Bericht vom 4. Quartal 1908 wird auch der Jahresbericht gegeben. Pünktlicher und zahlreicher Besuch ist notwendig. (Siehe Inserat.)

Jugend-Bildungsausschuß Magdeburg. Die Genossen und Genossinnen, welche auf eine pünktliche Zustellung der „Arbeiter-Jugend“ rechnen, wollen schleunigst den ausgefüllten Bestellschein an den bekannten Stellen abgeben. Die Erwerbslos- und Parteifahrer, welche noch ausgefüllte Bestellscheine in Händen haben, werden ersucht, diese in den Gewerkschaftsbureaus oder bei den Bezirksleitern abzugeben. Die nächste Nummer der „Arbeiter-Jugend“ erscheint schon am 10. Februar.

Vom Kaufmannsgericht. Im Monat Januar d. J. wurden 30 Klagen erhoben. Erledigung fanden 25 Klagen, und zwar 4 durch Verfallurteil, 2 durch Anerkenntnis, 4 durch andre Endurteile, 8 durch Vergleich, 6 durch Zurücknahme und 1 auf andre Art.

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Genehmigt wurde: 1. Die Verlegung des Lehrers der 1. Bürger-Schule Franz Hobe in den Ruhestand zum 1. April 1909; 2. Die Verlegung des Lehrers der 3. Bürger-Mädchenchule Louis Stiegel in den Ruhestand zum 1. April 1909; 3. Die Verlegung des Oberkonduktors bei der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke Gustav Hörnede in den Ruhestand zum 1. April 1909; 4. Die Anstellung des Jugendleiters beim städtischen Wasserwerk Wilhelm Leufker als Gemeindebeamter auf Kündigung vom 1. Januar 1909 an; 5. Die eroguligte Anstellung des Gendarmen-Maschinenführers a. D. August Gottschalk als Schulfalleiter an der 1. Bürger-Mädchenchule — Gemeindebeamter auf Kündigung — vom 1. Oktober 1908 an; 6. Die Anstellung der in der städtischen Buchbinderei beizuhilfen Buchbinder Hermann Senz, Richard Berg, Paul Starl, Walter Koch als Gemeindebeamte auf Kündigung. Als Vorleser der Volksbadeanstalt Sudenburg wurde der Stadt. Frisch gewählt. Genehmigt wurden der Verkauf von je einer Bauplatze an den Maurermeister Radtich und den Maurermeister Gham, sowie der Erwerb der Gemeinde Postan gehörigen, in Postauer Gemarkung gelegenen, von der Stadt bei der Ausrüstung der Kesselfelder bereits in Besitz genommenen früheren Trift. Außerdem wurde in eine Vorbereitung der Wahl eines besoldeten Stadtrats eingetreten.

Ergebnisse der Keimzählung des Fienenbruchwassers. Nachdem die Arbeiten am Magdeburger Versuchsbrennen nunmehr zum Abschluß gekommen sind, hat der Chemiker der Magdeburger Gas- und Wasserwerke, Herr Dr. Pfeiffer, die Ergebnisse der letzten chemischen und bakteriologischen Wasserprüfungen zusammengestellt. Sie stimmen wieder hinsichtlich der Keimfreiheit mit den früheren Versuchen vollkommen überein. Die mehrfach ausgesprochene Befürchtung, daß sich das Bachwasser des Mühlgrabens mit dem Untergrundwasser vermische, hat sich nach einer eingehenden Untersuchung nicht bestätigt. Herr Dr. Pfeiffer schreibt darüber: „1. Wenn sich Bachwasser dem Untergrund beigemischt hätte, so müßten sich die stickstoffhaltigen Bestandteile — Ammoniak, salpetrige Säure, Salpetersäure — in irgendeiner der drei Formen im Grundwasser wieder zeigen. Sie fehlen jedoch aber vollkommen. 2. Der, wenn auch nur ganz wenig höhere Chlorgehalt des Bachwassers läßt eine Verbindung mit dem Grundwasser ausgeschlossen erscheinen. Denn dieses zeigte vom ersten bis zum letzten Tage des Pumpversuchs den genau gleichbleibenden Chlorgehalt 1,4. 3. Das nämliche gilt, wenn auch nicht mit gleicher Bestimmtheit, für Rückstand, Schwefelsäure und Härte, deren Mengen im Bachwasser nur etwa halb so groß sind wie im Grundwasser. Zu diesem sind sie aber immer gleichgeblieben.“ Danach kann also auch der letzte Einwand, den die Gegner des Grundwassers ins Feld geführt haben, als vollständig widerlegt erachtet werden.

Vom städtischen Wasserwerk. Dittsch wird folgendes bekanntgegeben: Seit Ende Januar d. J. wird wieder ein hinsichtlich der Keimzahl einwandfreies Trinkwasser geliefert. Ueber die Fortschritte des Umbaus ist folgendes zu berichten: Die bisherigen Vorarbeiten sind jetzt geräumt und der Firma Busch-Chahal zum Umbau überwiesen. Zu dem bisherigen Klarbecken 2 und in der Stufenfilteranlage ist mit dem Einbringen des Filtermaterials (Kies und Sand) begonnen. Die Kesselanlage ist so weit gediehen, daß in etwa einer Woche die neuen Kessel angeheizt werden können. Die Rohwasserpumpen werden in etwa 4 Wochen probiert werden; das geböckerte Wasser kann mit Umgehung der Stufenfilter nach dem Schlammteich abgeteilt werden. Es ist somit alles für die Inbetriebnahme der ganzen Anlage im April vorbereitet.

Das Ortsstatut gegen die Verunstaltung der Straßen und Klänge ist jetzt vom Magistrat herausgegeben worden. Die dem Statut beigegebene ausführliche Begründung deckt sich mit dem, was wir bereits im Dezember 1907 in mehreren Nummern der „Volksstimme“ unter der Stichmarke „Zur Verhinderung der Städte“ veröffentlicht haben; es erübrigt sich daher, nochmals darauf einzugehen. Das Ortsstatut bestimmt in 8 Paragraphen, unter welchen Bedingungen die Ausföhrung von Neubauten beziehungsweise Änderungen an namhaft gemachten vorhandenen Bauten verjagt werden kann. Außerdem wird die Anbringung von Reklamemählern, Schaufenstern und Aufschriften größeren Umfangs ebenfalls von einer Genehmigung abhängig gemacht. Die nächste Stadtvorordnetenversammlung wird sich mit dieser Angelegenheit zu befassen haben.

Aus der Not der Zeit. Satomisch meldet der Polizeibericht: Am 4. d. M. nachmittags zwischen 2 1/2 und 3 Uhr hat eine unbekannt Frau vor dem Eingang zur Armenanstalt, Ballonerberg 2, einen Kinderwagen mit drei kleinen Kindern im Alter von etwa 1/2 bis 3 Jahren hingeschoben und ist davon gelassen. Die Kinder sind in genannter Anstalt untergebracht. Mittelnungen über die Eltern derselben erstattet die Kriminalpolizei. . .

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 31.

Magdeburg, Sonntag den 6. Februar 1909.

20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

198. Sitzung.

Berlin, 4. Februar, nachm. 1 Uhr.

Am Bundestisch: Von Bethmann-Hollweg.
Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des
Gesetzes des Reichsrechts des Innern.

Hierzu liegen folgende Anträge vor:

1. Antrag der Sozialdemokraten auf Erweiterung der Bundesratsverordnung über den Betrieb der Anlagen der Groß- und Kleinindustrie (Maximalarbeitszeit, Achtstundensystem für Feuerarbeiter, Beschränkung der Heberarbeit und so weiter) und auf Erlass einer Verordnung über die Metallschleifereien (Dauer der Arbeitszeit, Beschaffenheit der Arbeitsräume, Durchführung der Schutzvorschriften usw.).

2. Antrag der Sozialdemokraten auf Erlass eines Reichsberggesetzes. Dieses Reichsberggesetz soll in bezug auf die Arbeiter hauptsächlich folgende Vorschriften enthalten: 1. es sind Grubenkontrollen anzustellen, die von den Arbeitern aus ihrer Mitte gewählt und vom Staate bezahlt werden. 2. vom 1. Januar 1910 ab darf die Schichtzeit im gesamten Bergbau vom Beginn der Einfahrt bis zur Beendigung der Ausfahrt gerechnet höchstens 9, vom 1. Januar 1911 ab höchstens 8 Stunden betragen. 3. vor heißen Betriebspunkten, die eine Wärme von mehr als 25 Grad Celsius aufweisen, darf die Schichtzeit vom 1. Januar 1910 ab nur 7, bei 25 Grad und darüber nur 6 Stunden betragen. 4. Ueberschichten sind, abgesehen von Notfällen, zu verbieten, 5. auf allen Werken mit mehr als 20 Mann Belegschaft sind Arbeiterauschüsse geheim und direkt zu wählen, die mit wirksamen Beschlüssen zur Wahrnehmung der Arbeiterinteressen ausgestattet sein müssen. 6. das Strafwesen soll aus insofern eingeschränkt werden, daß dem Arbeiterauschuss ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt wird. 7. der Arbeiterauschuss hat die etwaigen besonderen Unterhaltungs- und Wohlfahrtsarbeiten mit zu verwalten. 8. das Knappschaftspensionswesen ist (nach den bekannten Grundrissen) zu reformieren. 9. Bildung einer Reichsbehörde zur Untersuchung und Vorbeugung von Unfällen im Bergbau, die bestehen soll aus Sachverständigen des Bergbaus, die der Bundesrat ernennt, aus Beamten, die der Reichstag wählt und aus Vertrauensleuten, die die Bergarbeiter wählen.

3. Antrag der Sozialdemokraten auf Erlass einer Verordnung zum Schutze der Glashütten- und Glasindustriearbeiter.

4. Anträge des Zentrums auf Einführung der Verhältniswahl bei der Reform der Krankenversicherung, auf Abänderung des Preßgesetzes, Erweiterung der Schutzvorschriften in der Großindustrie, auf Verlegung einer Novelle zum Zolltarifgesetz.

5. Anträge der Wirtschaftlichen Vereinigung auf Vorlegung eines Entwurfs, durch den die Mißstände im gewerblichen Auskunftsweesen beseitigt werden, auf Abänderung des § 34 der Unfallversicherung, wodurch die früheren Bestimmungen über die Ansammlung eines Reservefonds wiederhergestellt werden.

6. Antrag der Nationalliberalen, zum Ausbau des „Deutschen Handwerksblattes“ einen jährlichen Reichszuschuß vorzusehen.

Abg. Trimborn (Ztr.): Eine Reihe von Vorlagen über Arbeiterversicherung sind uns in Aussicht gestellt. Sollten sie nicht bald vorgelegt werden können, so müßte mindestens für die Witwen- und Waisenversicherung ein Notgesetz erlassen werden. Infolge der Einführung der Verhältniswahl würden wir die Einbeziehung der Heimarbeiter in die Kranken- und Invalidenversicherung. Ueber die Schutzbestimmungen in Glashütten sind bereits 1907 und 1908 Resolutionen angenommen, die sich mit dem vorliegenden Antrag der Sozialdemokraten decken. Diesem werden wir auch heute zustimmen, nur wie früher die Forderung

ablehnen, welche die Arbeitsschicht auf 8 Stunden beschränkt und die Nachtarbeit für bestimmte Fälle verbietet. Bezüglich des Bergarbeitergesetzes stimmen wir dem sozialdemokratischen Antrag mit Ausnahme der Nummer 2 zu. Auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes verlangen wir eine Vereinheitlichung des Arbeiterrechts. Ein wichtiger Schritt wäre die Verleihung der Rechtspersönlichkeit an die Berufsvereine. Vor allem muß das Koalitionsrecht geschützt werden. Einen sozialpolitischen Stillstand kann und darf es nicht geben. Einen sozialpolitischen Maßnahmen zur Hebung der Bevölkerung. Gerade der Kriegsminister sollte im Interesse der Wehrkraft ein Interesse am Arbeiterschutz haben. (Bravol i. Ztr.)

Abg. Wassermann (natl.): Die Behauptung, daß es mit der Sozialpolitik seit Kosadovskys Rücktritt nicht mehr klappt, ist ein Irrtum. Zu dem schnellsten Tempo, welches Herr Trimborn wünscht, würde die Arbeitskraft des Reichstags nicht ausreichen. Der Forderung auf Einführung der Verhältniswahl bei den Krankentassen stimmen wir zu. Die Selbstverwaltung der Krankentassen wünschen auch wir. Aber nicht die Aufrechterhaltung des heutigen Zustandes, bei dem die Arbeitgeber stets majorisiert werden. Daß wir für reichsrechtliche Regelung der Krankenversicherung der Landarbeiter sind, wurde von uns bereits hervor- gehoben. Eine Vereinheitlichung der gesamten Versicherungs- gesetzegebung heißt aber auf große Schwierigkeiten. Redner spricht sich für die Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung in bezug auf die Unfallversicherungs- (Ansammlung eines Reserve- fonds) aus. Die Finanzlage hat zu Erwägungen geführt, ob man die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung weiter hinausschieben soll. Ich bin nicht dieser Ansicht. Die Frage der Verhältniswahl der Berufsvereine sollte dem Reichsjuristat über- lassen werden. Sie muß mit nüchternen juristischer Kaltblütig- keit behandelt werden. So große Freunde der Tarifverträge wir auch sind, so wollen wir sie doch nicht etwa obligatorisch machen. Zahlreiche Industriezweige sind noch nicht reif für Tarifverträge. Unzureichende Stellung zum Reichsberggesetz haben wir verschiedentlich dargelegt. Wir sind für ein solches Gesetz. Wir wünschen ver- bindliche Fortsetzung der Sozialpolitik zum Besten unseres Volkes. (Bravol b. d. Natl.)

Vizepräsident Dr. Kauffmann teilt mit, daß eine Resolution Müller (Meinungen) über den Reichsjuristat (Krankentassen) auf Erlass eines Reichs-Dezernats eingegangen sei.

Abg. Paull (Potsdam): Es heißt, die Reform der Kranken- versicherung solle die Beiträge der Unternehmer auf die Hälfte erhöhen. Das erfüllt uns mit großer Sorge. Das Reichsamt des Innern muß mehr Rücksicht auf die Arbeitgeber nehmen. Neben- her bekämpft sich als Freund der Tarifverträge, aber nicht der be- schleunigten Sozialpolitik. Das Handwerk sei an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt. Wenn nicht Maß gehalten würde, so sei ein Abgang der Industrie und Arbeitslosigkeit die Folge. Die Witwen- und Waisenversicherung würde nach der Berechnung der Regierung 175 Millionen Mark erfordern. Das mache zur Vorsicht. Dem nationalliberalen Antrag stimmen wir zu. Ebenso dem des Zentrums über Schutzbestimmungen in der Großindustrie zum Teil. Die sozialdemokratischen Reso- lutionen hingegen lehnen wir vollständig ab. (Bravol rechts.)

Abg. Hoch (Soz.): Der Abgeordnete Trimborn hat mit Recht gesagt, daß die Militärtauglichkeit in den Städten zurück- gehe, weil die industrielle Arbeit eine schwere Schädigung der Gesundheit in vielen Fällen mit sich bringt. Am so eifriger muß sozialpolitisch gearbeitet werden. Die Krise, in der wir uns noch immer befinden, bewirkt, daß die Ernährung der Arbeiter noch schlechter wird, und ein einziges Jahr der wirtschaftlichen Krise löst einen großen Teil der Erträge aus, die im Kampfe gegen die Volkskrankheit der Tuberkulose erungen sind. Der Herr Staatssekretär warnte neulich vor unnötiger Erbitterung im Kampfe zwischen Arbeitern und Unternehmern. Aber dieses Cland, das wir jetzt haben, muß die Arbeiter besonders erbittern. weil sie nicht die Folge eines besonderen Unglücks ist, sondern die Folge der wirtschaftlichen Produktionsweise. In guten Jahren heben die Unternehmer den Profit ein, jetzt aber denken sie nicht daran, den Schaden zu tragen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Alle

Beobachtungen zeigen, daß die Großindustrie durch die Krise eine Stärkung ihrer Machtstellung erfährt und nachher mächtiger da- steht. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Den Kongress der Bergarbeiter durch einen Geheimrat be- suchen zu lassen, hat der Herr Staatssekretär nicht für nötig ge- halten. Die Verhandlungen, die sich um Leben und Gesundheit der Arbeiter drehen, scheinen ihn nicht zu interessieren. Wir werden aber alles tun, um die Wünsche und Klagen der Arbeiter hier zum Ausdruck zu bringen. (Zustimm. b. d. Soz.) Ein- stimmig ist auf dem Bergarbeiterkongress eine Resolution angenommen, die reichsrechtliche Regelung der Arbeiterschutzesbestimmungen im Bergbau verlangt. Dieser Regelung steht gar nichts im Wege. Die von uns eingebrachte Resolution bewegt sich im Rahmen der Wünsche des Bergarbeiterkongresses. Ich ersuche Sie, dieselbe an- zunehmen. (Zustimm. b. d. Soz.)

Die Rechtsverhältnisse der Landarbeiter leiden an einer skandalösen Ungleichheit. Es ist wahrhaftig an der Zeit, diesem Zustand ein Ende zu bereiten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Forderungen der Bauarbeiter sind bisher unerfüllt geblieben. Nicht anders steht es um die Forderungen der Seeleute. Auch die Ziegeleiarbeiter haben jüngst eine Anzahl sehr gemäßigter Forderungen aufgestellt. So sehen wir überall Arbeiterkategorien aus der Praxis ihres harten täglichen Lebens heraus zur Auf- stellung ganz bestimmter Forderungen gelangen. Wann aber werden die Beschwerden abgestellt werden? Charakteristisch für unsere Zeit ist es, daß nun auch der eigentlichen Arbeiterbewegung fernliegende Schichten mit Forderungen an die Gesetzgebung herantreten. So die Handlungsgehilfen, für die auch nicht das mindeste geschehen ist. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Auch beim Arbeiterkongress hat man sie übergangen. Auch die Techniker leiden unter der Verfolgung der Arbeitgeber. Herr Paull hat es hier als unmoralisch bezeichnet, wenn Unternehmer die Arbeiter über Angehörigen wegen Zugehörigkeit zu einer Organisation maßregeln. Das heißt bei Herrn Paull aber nur: gegen Mitglieder selber Gewerkschaften ist nichts einzu- wenden, aber die Angehörigen der Gewerkschaften, die wirklich Arbeiterinteressen vertreten, sollen nach wie vor gemäßregelt werden. Die Unternehmerorganisationen reden die Sprache der Milde, wenn sie sich schwach fühlen, aber wenn sie die Macht haben oder zu haben glauben, dann gehen sie mit schamlosen und un- berechneten Maßregeln vor. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Man kann die Arbeiterorganisationen nicht durch Ausnahme Gesetze aus der Welt schaffen. Der Reichstanzler hat diesen Standpunkt allerdings neulich im Abgeordnetenhaus vertreten und sich zu einem Ausnahmegesetz bereit erklärt, wenn unter den bürgerlichen Parteien eine Mehrheit dafür vorhanden sei. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Das hat uns nicht genudert. Der Reichstanzler griff nach dem Strohhalm, der ihm blieb, und machte es, wie so viele, die auf die Sozialdemokratie schimpfen, wenn sie mit ihrem Latein zu Ende sind. (Sehr gut! b. d. Soz.) Be- dauernswürdig ist es schon, daß der Staatssekretär des Innern sich diesem Standpunkt in höchst behauerlichem Maße zu nähern scheint, wie aus seiner Erklärung zu den schwarzen Listen her- vorgeht.

Die heutige Gesellschaft schenkt dem Arbeiter nichts. Sozial- politik treibt sie nicht ihm zuliebe, aber dieses planlose Herum- spielen, hier ein Pflasterchen, dort ein Pflasterchen, läßt überall Lücken bestehen. Durchgreifend muß das Arbeiter- recht reformiert werden. Noch immer aber beruht unfre Gewerbeordnung auf der falschen Anschauung, daß zwischen dem einzelnen Arbeiter und dem einzelnen Unternehmer ein Arbeits- vertrag abgeschlossen wird. Das war einmal. Wir brauchen ein anderes Arbeiterrecht, das aus den heutigen Machtverhältnissen herauswächst. (Lebh. Beif. b. d. Soz.)

Herr Paull hat hier die armen Unternehmer beklagt, die Millionen und wieder behauptet, die Arbeiter seien selbst schuld an vielen Unfällen, weil sie die Vorschriften nicht beachten. Der unparteiische Beobachter weiß aber, wie unpraktisch die Unfall- versicherungsvorschriften sind. Herr Paull möge also vor allem einmal Sorge tragen, daß praktische Vorschriften erlassen werden. Der Staatssekretär erklärte uns, daß er kein Interesse daran hat, die Arbeiter zu erbittern. Die Verordnungen über die Ar-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Sonnemanns.

Roman von Heinz Tobote.

(16. Fortsetzung.)

Emil Sonnemann war der festen Ueberzeugung, daß seine Grete klüger war als die meisten Menschen.

Und das gute Tier hatte nun auf der Straße enden müssen und war wohl längst zu Dünger verarbeitet. Das konnte er gar nicht vergessen. Es ging ihm zu nahe.

Von seiner Vorliebe für Pferde war er nicht abgekomen. Nichts war ihm lieber, als wenn er zu seinem Fremde Nilian kam, und dort ein bißchen sich im Stall aufhalten konnte. Am liebsten hätte er einmal gründlich mit zuge- faßt, den Stall gereinigt und das Pferd gestriegelt und ge- bürscht. Bei ihm hatte es anders und sauberer ausgesehen; der Gaul hier war dabei ein ganz andres Tier, ein Pferd, wie er es zu gern einmal unter sich gehabt hätte, ein Tra- ber, der wie der Teufel losging. Dreimal war der Stutcher schon wegen zu schnellenfahrens bestraft worden. Aber das zahlte Nilian gern, denn der Gaul ließ sich nicht halten, das mußte er; der ging, wie es ihm im Blute steckte, und man konnte sich die Hände wund reiben, um ihn zurück- zuhalten.

Er hatte früher ein paar Rennen gewonnen; aber dann war er einmal gestürzt und endlich dick und fett geworden, so daß er in Weizensee oder in Weiden nicht mehr mitkun konnte, und so hatte Nilian ihn bekommen.

„Du mußt doch endlich mal mitkommen, Emil, nach Weizensee. Ich sage Dir, Junge, das ist was für Dich. Es ja nicht zu glauben, daß Du noch nie draußen gewesen bist.“

Seit einiger Zeit hatten sie Brüderschaft getrunken; die Frauen duzten sich schon seit vielen Jahren, da mußten es die Männer doch auch untereinander tun, und als Franz Nilian seinen Geburtstag feierte, da war er in solch glück- seliger Stimmung, daß er alle Menschen küssen wollte und Emil Sonnemann Brüderschaft anbot, worüber der ganz glücklich war. Die Nilians lebten doch noch anders wie sie; das mußten sie ganz genau, wenn sie es sich auch nicht merken ließen und taten, als ob sie ihnen ganz gleich standen.

Der Umgang kostete den Sonnemanns was, aber sie

gaben das Geld gern aus, weil der Verkehr ihrer Eitelkeit schmeichelte.

Nilian war Mitglied des Trabrennbereins und hatte schon ein paarmal Emil aufgefordert, mit ihm hinauszukommen. Endlich entschloß er sich dazu; die Damen sollten mit von der Partie sein. Nilian wollte Sonnemanns mit seinem Wagen abholen. Im allgemeinen schonte er sein Pferd. Zu einem bessern Wagen hatten sie sich noch nicht aufgeschwungen, er wartete auf die Gelegenheit, einen billig zu bekommen. Wenn sie sonst am Sonntag anspannen ließen, nahmen sie die Kinder mit, und da war für andre kein rechter Platz mehr. Sie hatten auch fast immer weitere Ausflüge gemacht, wohin sie mit der Bahn mußten.

Nun wurden in den Wagen die beiden Seilenbänke ge- hängt, und so stand das Fuhrwerk eines Mittags vor Frau Sonnemanns Vermietungskontor, nachdem Nilian eine ganze Weile erst in der Straße auf und ab gefahren war.

Nilian ließ den Gaul mächtig ausgreifen, daß die beiden Frauen in Todesangst schwebten, es werde eine Karambolage mit einer Elektrischen geben, oder sie würden gar wen über- fahren.

Franz hörte nicht auf ihre Bitten, sondern ließ sein Pferd laufen, trotzdem zweimal ein Schutzmann warnend die Hand hob, so daß er rasch die Zügel anzog; aber kaum ein Stück weiter, ließ er sie wieder nach, und der Wagen jagte dahin, zumal als sie über den Alexanderplatz weg waren und nun die freiere Frenzlauer Allee vor sich hatten.

An den Droschken und Rentnern raste der Wagen vorbei, trotzdem es bergan ging; aber endlich gerieten sie zwischen Steinwagen, und die Elektrische nahm auch einen Teil des Weges in Anspruch, und so kamen sie nur im Schritt vor- wärts, bis an der Gustav-Adolf-Straße wieder freie Bahn war, und nun der Gaul nach Herzenslust seine Beine schmeißen konnte.

Sie kamen noch sehr früh an. Trotzdem war auf dem Droschken- und Rentnerstand schon alles voll, denn es war ein schöner und sonniger Tag, und ein paar bedeutungsvolle Rennen standen auf dem Programm.

Die Frauen hatten ihre Sonntagshüte aufgesetzt und sich furchtbar fein gemacht, daß ihre Kleider über den ganzen Platz leuchteten; auch die beiden Männer hatten ihre Son- tagskluft an, nur sah man Nilian auf weite Entfernung an, daß er Schlächter sein mußte.

Nilian kannte hier eine Unmenge Menschen und war bald ganz in Beschlag genommen, er tat, als ob er hier zu Hause sei, während Sonnemann und Frau sich ziemlich ungemütlich vorkamen, da ihnen alles so fremdartig war.

Nicht genug konnten sie sich über die komischen zwei- rädigen Karren wundern, auf denen die Fahrer saßen, einige hatten den Schweif ihrer Pferde unter sich gezogen.

Nilian war sehr stolz, daß er ihnen alles erklären durfte, denn die andern hatten keine Ahnung von dem Renn- betriebe, begriffen nicht, weshalb beim Start die einen hier, die andern dort hielten, staunten wie die Leute ringsum jedes Pferd und jeden Fahrer kannten und meinten, es läge an, als ob jedesmal ein buntegekleideter Affe vom Rücken eines Pferdes rutsche und sich nun am Schweife festhalte.

Am meisten interessierte sie der Wettbetrieb, da konnte Emil gar nicht genug fragen; aber recht begreifen tat er nicht, was ihm Franz Nilian von Mars und Sieg und Odds und Quote zu erklären suchte. Der Totalisator schien ihm ein ganz geheimnisvolles Ding zu sein, das er vorläufig noch gar nicht begriff.

Beim dritten Rennen kam Franz plötzlich eilig zurück, die Pferde liefen an ihren verschiedenen Plätzen schon un- ruhig in ihren Kreisen herum, und fragte Sonnemann, ob er sehr stark riskieren wolle? Dann müsse er sich aber bedenken, er habe einen Tip, auf den es vielleicht zwanzig- faches Geld geben würde.

Einen Augenblick zauderte Emil, und schon wollte Nilian fort, als er rasch, ohne daß seine Frau es sah, zehn Mark aus dem Portemonnaie zog und sie dem Freund einhändigte, der am Totalisator verschwand. Drei Sekunden später klingelte es und das Rennen wurde gelaufen.

Als die Pferde zum zweitenmal die Bahn passierten und zum Einlauf kamen, entstand eine ungeheure Aufregung, denn plötzlich schob sich aus dem Hintergrund ein ganz ver- nachlässigtes Pferd vor, und: Minka! Minka! Minka! Minka! macht das Rennen! — vorwärts Paulus! — vorwärts! Der Kerl verhält ja! — Minka! — Minka! . . .

Grinsend stand Nilian neben Sonnemann und stieß ihn in die Seiten und feigte:

„Paß auf, Minka macht es. — Wir haben Minka! Paß auf, mein Junge, paß auf!“ . . .

(Fortsetzung folgt.)

Beizberkäftnisse in der Großschiff-Industrie sind aber von den Arbeitern geradezu als Verhöhnung aufgefaßt worden. Diesen Arbeitern die so schwer arbeiten, hat man nicht einmal den Achtstundentag gewährt. (Hört, hört! h. d. Soz.)

Die Vorlage zur Reform der Arbeiterversicherung sollen wir demnächst bekommen. Herr Trimborn hat bereits gefragt, ob das Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Reichsamt des Innern und den Interessenten uns mitgeteilt wird. Wenn bei uns solche Geheimniskrämerie betrieben wird, dann darf sich die Regierung auch nicht wundern, wenn ihre Absichten verkannt werden. Nachher sollen wir, ohne das Material zu kennen, den Entwurf recht bald verabschieden. Das ist aber so nicht möglich. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Herr Bahemann hat auf die Mißstände in den Ortskrankenkassen hingewiesen, das kennen wir schon. Bisher konnten wir in den meisten Fällen immer nachwievor, daß die Aufschuldigungen Entstellungen waren. Wir müssen gegen die Beschränkung des Selbstverwaltungsbereichs der Arbeiter auftreten. Es muß nicht eingeschränkt, sondern ausgebaut werden. (Sehr richtig! h. d. Soz.)

Es ist dringend zu wünschen, endlich in eine Vereinheitlichung der Krankenkassen einzutreten. Leider werden jetzt Vertriebskrankenkassen von der Regierung begünstigt, obwohl sie zu Mißständen führen. Bei der Witwen- und Waisenversicherung sollte man dafür sorgen, daß die Rentenzahlung nicht davon abhängt, daß der Ernährer gerade durch einen Betriebsunfall umgekommen ist. Es ist bekannt, zu welcher Erbitterung diese Feststellungen oft führen. (Zurück! h. d. Soz.)

Die ganze Versicherungsangelegenheit kann nur dann einen Erfolg bringen, wenn Ärzte und Kassen zusammen arbeiten. Wir leben aber die Ärzte unter Führung des Kollegen Mugdan mit allen Mitteln einen hartnäckigen Kampf für die freie Arztwahl führen. Dabei mischen sich die Aufsichtsbehörden fortwährend zugunsten der Ärzte ein. Geradezu standalös war der Vorgang in Köln. Die dortige Kasse war gar nicht imstande, die freie Arztwahl einzuführen. Trotzdem wäre eine Verständigung möglich gewesen, wenn die Ärzte nicht, gestützt auf die Behörde, erklärt hätten, überhaupt keinen Kassentranen mehr behandeln zu wollen. Bei der Beratung unseres Antrags über das Koalitionsrecht der Landarbeiter wurden auf der rechten Seite die Folgen eines etwaigen Ernährerfalls als furchtbares Unglück dargestellt. Da werden die Herren Konventionen offensichtlich recht nicht einen Arzt für billiger. Ohne Eingreifen der Behörde wären die Ärzte zu einer Verständigung gelangt. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

Zum Schluß möchte ich den Staatssekretär noch recht dringend auffordern, den Berichten der Arbeiterdelegation einige Aufmerksamkeit zu schenken. Irgendein Geheimrat wird doch Zeit für diese nützliche Versüre haben. (Leb! Leb!)

Herr Dr. Mugdan (Frei! Soz.): Die Sozialdemokraten tun so, als ob die ganze deutsche Sozialpolitik aus Viehesidenen gegen die Unternehmer bestehe. In der Tat aber steht Deutschland in der Sozialpolitik unerreicht da. Aber die Sozialdemokratie ist es, die in Wirklichkeit die Sozialpolitik hemmt, die den Unternehmern die Sozialreform verweigert und die wahre Urheberin der gelben Gewerkschaften ist. (Lachen h. d. Soz.) Hedner spricht sich für erhöhten Vergarbeiterlohn, Privatbeamtenversicherung und Mittelstandspolitik aus und polemisiert gegen den Abgeordneten Götting u. a. mit der Erklärung, daß auch im Zukunftsaussicht die Lohnen steigen werden, also Unfälle auch dort nicht ausgeschlossen seien. — Landarbeiter, die bei der Ernte streiken, begehen Kontrahbruch, die Köhlerer Ärzte aber waren ja entlassen. Hedners steht den Ärzten ein wahrer Nebenbrot gegenüber, der sich von der augerufenen Medizin, den Betriebskräften, bis zur äußersten Unken, den Ortskrankenkassen, erstreckt. In der Vertagung des Koalitionsrechts stimmte ich mit dem Abgeordneten Götting überein. (Leb! Bravo! h. d. Frei!)

Hierauf vermag ich das Haus auf Freitag 1 Uhr (Fortsetzung der heutigen Beratung sowie die am Samstagabend nicht zustande gekommenen namentlichen Abstimmungen).
Schluß 1/7 Uhr. —

Provinz und Umgegend.

Obendorf, 5. Februar. (Vom Streik der Steinarbeiter.) Der Streik dauert in beiden Branchen noch fort. Die Firma Geisler hat sich Arbeitswillige aus Rußland kommen lassen, um damit die deutschen Arbeiter niederzurufen. Da es sich aber um vollständig ungelernete Arbeiter handelt, sehen die Streikenden den kampfhaften Bemühungen der Firma Geisler nicht ohne Humour zu. Die Hauptsache ist, daß geübte Steinarbeiter von Obendorf wegbleiben, dann wird der Ausgang des Konflikts nicht zweifelhaft sein. —

Afen, 5. Februar. (Stadtverordneten-Sitzung.) Der Jahreshaushalt war fast fertig. Viele konnten keinen Lustriem erhalten. Heber die Abänderung des Volksschulbesetzungsgesetzes kam es zu einer lebhaften Debatte, weil die zu behandelnden Sätze für die kleinen Städte eine bedeutende Ausgabe erfordern. Es soll eine Kommission an den Landtag und an den Abgeordneten geschickt werden. Große Gedräng empfiel, in die Vertagung einzustimmen, daß die Abgeordneten für die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts unter Beibehaltung der Hausbesitzprivilegien für die Kommunalwahlen unterstellt werden. Bürgermeister Götting und Herr Wiede rufen aber dringend davon ab. Herr Götting unterwirft den Antrag Götting, doch wurde er gegen die Stimmen der Vertreter der 3. Wertsung abgelehnt. Der Antrag über die Veranschlagung der Kreisrichter-Deputationsentschädigung zur Gewandlung ist für die Stadt günstig entschieden worden. Auch der Antrag gegen Herrn Schuchardt ist angenommen worden, es beschließen die aufgestellten Sätze des Kreisbeschlusses zu Recht bestehen. Der Kreis hat beschlossen, die nächste Wahlzeit auf 20. März nach zu verschieben. Dem Kreis wird empfohlen, einen 41/2 Meter breiten Kanalbau, einen Sommerweg von derselben Breite und einen Kanal zu beiden Seiten mit erhöhten Seitenwänden anzulegen. Das anzuordnende Material sollen von den Anliegern aufgebracht werden. Von 51 Arbeitstagen sollen 30, die für ganz bedürftig befunden werden und, mit Entschädigung, auf dem neuen Gelände beschafft werden, und von jeder Woche 5 Tage zu je 8 Stunden. Als Lohn sollen gezahlt werden 20 Pf. für die Stunde. Große Gedräng empfahl, den Lohnsatz von 20 Pf. auf 25 Pf. zu erhöhen. Die Arbeiter wollten auch nach Arbeitszeiten selbst stellen, allerdings das Material und den Beschäftigten nicht bei 8 Tagen Beschäftigung nicht viel zum Leben übrig. Große Gedräng unterwirft diese Anordnungen empfindlich aber, die Arbeiter sollen nicht nur 8, sondern 6 Tage zu beschäftigen, da die Wege das müssen in der Stadt befestigen. Nebenbei hat die Mehrheit noch einen Antrag, die die Arbeiter sollen den anzuordnenden Material selbst beschaffen, wenn sie unzufrieden sind, wenn die Arbeiter sich an dem zu ordnenden Material nicht beteiligen wollen. Es wurde dem Antrag nicht stattgegeben. Von 51 Arbeitstagen sollen 30, die für ganz bedürftig befunden werden und, mit Entschädigung, auf dem neuen Gelände beschafft werden, und von jeder Woche 5 Tage zu je 8 Stunden. Als Lohn sollen gezahlt werden 20 Pf. für die Stunde. Große Gedräng empfahl, den Lohnsatz von 20 Pf. auf 25 Pf. zu erhöhen. Die Arbeiter wollten auch nach Arbeitszeiten selbst stellen, allerdings das Material und den Beschäftigten nicht bei 8 Tagen Beschäftigung nicht viel zum Leben übrig. Große Gedräng unterwirft diese Anordnungen empfindlich aber, die Arbeiter sollen nicht nur 8, sondern 6 Tage zu beschäftigen, da die Wege das müssen in der Stadt befestigen. Nebenbei hat die Mehrheit noch einen Antrag, die die Arbeiter sollen den anzuordnenden Material selbst beschaffen, wenn sie unzufrieden sind, wenn die Arbeiter sich an dem zu ordnenden Material nicht beteiligen wollen. Es wurde dem Antrag nicht stattgegeben. —

Burg, 5. Februar. (Die Frau und die Politik.) Ueber dieses Thema wird am Montag abend im „Hohenzollernpark“ die Genossin Fieß (Samburg) referieren. Die unbedingte Anteilnahme an der Politik ist den Frauen durch das neue Vereinsgesetz gewährleistet. Machen wir uns also diesen Umstand zunutze. Den Genossinnen sowohl wie den Genossen rufen wir zu: Erscheint in Massen! —

— (Hinweis.) Für unsere Leier in Burg und Umgegend liegt ein Prospekt vom Kaufhaus Georg Witkowski in Burg, Markt 14, bei, auf den wir hiermit hinweisen. —

Garbeslegen, 5. Februar. (Von der Frauenbewegung.) Am Sonntag fand hier die erste Sitzung der weiblichen Mitglieder des Wahlvereins statt. Erschienen waren 14 Frauen, auch waren einige Genossen zugegen. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine kleine Auswahl Bücher zur Unterhaltung und Belehrung anzuschaffen. Dann hielten die Genossinnen Ansprachen. Sie legten den Genossinnen nahe, es ernst zu meinen und dem Verein treu zu bleiben, sie sollten auch den Mut nicht sinken lassen, wenn auch einmal Meinungsverschiedenheiten einträten. Möge sie es, politische Veranlassungen zu bejuden, die „Vollstimme“ fleißig zu lesen und zu agitieren. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie und ihre Führer wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste Sitzung der Frauen findet am 28. Februar statt. Zwölfer immer an jedem letzten Sonntag im Monat. —

Halberstadt, 15. Februar. (Die Parteibewegung) am Ort wird immer noch, trotzdem es an Ausforderungen und Ermahnungen nicht fehlt, von vielen Parteimitgliedern arg vernachlässigt. Es gibt zuviel Genossen, die der Ansicht sind, daß sie mit dem Beitrag zahlen ihre Pflicht erfüllt haben. Durch das System der Bezirkskassierer ist für ein regelmäßiges Abholen der Beiträge gesorgt und es sind Klagen in dieser Beziehung nur noch selten zu hören. Wenn der Fortschritt auch zu begrüssen ist, so ist doch noch lange keine Ursache vorhanden, mit der Entwicklung zufrieden zu sein. Die Kassierer haben außer dem Einholen der Beiträge bis jetzt auch noch die Agitation in ihren großen Bezirken betreiben müssen. Sehr oft ist es vorgekommen, daß sie bei Flugblattverbreitungen und anderer Agitation nicht einen einzigen Genossen zur Seite hatten. Diese doppelte Arbeitsleistung auf die Dauer beizubehalten, ist ganz unmöglich. Wollen wir in Zukunft in unsre Parteibewegung ein regeres Leben bringen, dann ist es nötig, recht bald eine Arbeitsteilung vorzunehmen. Nötig ist es darum, für jeden Bezirk neben dem Kassierer einen Bezirksführer zu beschaffen, dem die Aufgabe zuteil wird, in seinem Bezirk die Agitation zur Gewinnung von Mitgliedern für den Sozialdemokratischen Verein vorzunehmen, für die Ausbreitung der „Vollstimme“ zu sorgen und die Flugblattverbreitung zu organisieren. Ein großes und auch ergiebiges Arbeitsfeld ist hier vorhanden. Zur Erleichterung all der Arbeiten gehört eine große Anzahl Genossen, deren tatkräftige Unterstützung nicht zu entbehren ist. Um Mitarbeiter zu gewinnen, die Genossen für die Parteiliebe zu interessieren, finden jetzt in allen Bezirken Zusammenkünfte der Parteimitglieder statt. In einigen Bezirken sind solche bereits mit Erfolg abgehalten worden. Für die Genossen, die die Interessen der Arbeiterklasse fördern wollen, heißt es in den Bezirksführungen zu erscheinen und mit zu arbeiten. Nicht durch müßiges, talentloses Beiseitegehen kommen wir vorwärts, sondern nur rastloser Kampf sichert uns den Erfolg. —

Hötensleben, 5. Februar. (Eine Gemeindevorstellung.) Am Mittwoch im Müllerischen Lokal statt. Ein Antrag des lgl. Amtsgerichts auf Errichtung einer Abortanlage mit Wasserleitung wurde abgelehnt, da diese Anlage ohne bedeutende bauliche Veränderungen nicht gemacht werden kann. Das Gesuch der Lehrerin der hiesigen Fortbildungsschule um Erhöhung der Entschädigung für Erteilung des Unterrichts wurde ebenfalls abgelehnt, da die Höhe der Entschädigung mit 1,50 Mark für die Stunde als angemessen betrachtet wurde. Die Kosten der Auzerückung sind den Untertanen übertragen worden, die Geister sind von der Gemeindefürsorge einzuziehen. Der Voranschlag des Haushalts der Gemeinde balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 55 538,50 Mk. Der Antrag unserer Genossen, den Voranschlag vervielfältigt jedem Gemeindevorsteher zuzustellen, wurde gegen die Stimmen der Gemeindevorsteher Rauch und Hanel abgelehnt. Die Zuschläge bleiben wie im letzten Jahre. Der Gutsbesitzer wurde die Genehmigung erteilt, eine Wasserleitung in allen Straßen Hötenslebens legen zu lassen. Dem Nachwachter Brandt wurde die Belassung des Lohnes für die paratourischen Feiertage genehmigt. Dem Säuglingsheim in Charlottenburg wurde ein jährlicher Zuschuß von 20 Mark bewilligt. Der Antrag der Brunnenanleger an der Bleichwiese, die Brunnen 2 Meter tiefer zu legen, wurde angefangen der Erbauung der Wasserleitung abgelehnt. —

Kalbe a. S., 5. Februar. (Eine Arbeitslosen-Versammlung.) Am 2. Februar im Lokal von Rädiche statt, in der 150-160 Personen anwesend waren. Besprochen wurde, daß bei der Fällung am 23. Januar 195 Arbeitslose mit 266 Kindern und einem Arbeitererlös von 5000 Taler zu verzeichnen waren. Jetzt ist die Zahl der Arbeitslosen nach wie vor höher. Dann wurde eine Kommission gewählt, die beim Bürgermeister vorstellig werden soll, wie die Stadt Not und Arbeitslosigkeit zu mildern gedenkt. —

Niederleben, 5. Februar. (Ungünstige Aussichten im Baugewerbe.) Von einer Baubüchse am Orte ist bis jetzt noch nichts zu merken. Im vergangenen Jahre waren um diese Zeit Neubauten in Vorbereitung. Wandler Bauere oder Zimmerer wird gezwungen sein, seine Tätigkeit an einem andern Orte aufzunehmen. —

— (Im Adress- und Geschäftsbuch) hat der Herausgeber, Redaktionschef Herr Gatz, auch ein Verzeichnis für die am Orte bestehenden Vereine aufgenommen. In diesem Verzeichnis finden wir christliche, patriotische, sportliche und gesellschaftliche Vereine, mit ihre Arbeitsbereiche. Was ist nicht? Wer sehen daraus, wie wenig Interesse der Herausgeber an seinem Adressbuch hat. —

Schönebeck, 5. Februar. (Hinweis.) Am 8. Februar veranstaltete der Schulgesundheitsrat für Frauen und Mädchen einen Lichtbildvortrag über das Geschlechtsleben und seine Folgeerkrankungen. Vortragende ist die Schriftstellerin Frau Heile (Frei!). Nach Schluß des Vortrags findet Fragenbörse statt. Zur Sachfrage kommen über 100 Lichtbilder. Der Eintrittspreis beträgt nur 10 Pf. (Sehr lustig!) —

Stendal, 5. Februar. (Gut! nagel) gedankt für den Sommer seinen Schicksal wieder nach Stendal zu verlegen und für seine große Entschädigung zu werden. Er will einen Naturheilanstalt an der Hand bringen. Nachher werden dafür übergeben an dem Hotel...

... auf zum Sommer:
... der Sommer dringt in das Gedächtnis ein, kauft den Bildung besessenen, bringt sommerliche Sommerferien und Sommer, beide kommen fort gut, und die Menschen handeln nach, machen auf das Herz, lassen sommerliche Wärme, leben ganz nach, denn haben sie die eigentliche das sie sommerliche begreifen und sie holt dort zu haben und so ganzes wie unter dem menschenbild ist aus dem Mund, jetzt kann die Sonne wieder, das sommerliche in dich hinein kann und es fröhlich, kommen, gehen und was in dir, dann so ganz, aber sich im 2. als wenn in je zu holt, dan wird die sein, brennt dich zu können nicht, den wer den bescheiden und was fröhlich, was die einer kammern, befallende gemachte und kühlenwollen umgeben holt wurden der wird dich sehen so du bis nicht, get wird dich holt, get wird dich tragen auf händen und fliegen, get wird dich speien mit fröhlich der kann sein solche der erde unterer manne wird dich tranken fern holt jeiner güte, kom, komme zum jenne, komme zu jeus, den fröhlich du kenne, get jeine dich gut! nagel
... der „Gut!“ scheinen die Schranken immer lockerer zu werden. —

Thale, 5. Februar. (Die Eisfahrt.) Die durch das eingetretene Lausener plöcklich mit der Vode lam, hätte beinahe zwei Menschen das Leben gekostet. Es ist das den Antagern der Vode allgemach Frach, wenn die Eisfahrt kommt, daß sie versuchen, das Holz über das jeop noch an brauchbarem Material mischgenommen wird,

für sich zu retten. Zwei Arbeiter, die Nachtschicht hatten, rüsteten sich deshalb auch mit zwei Stangen, an denen Haken befestigt sind, aus und hatten sich inmitten des Vodebettes auf einer Insel unterhalb der Wollsbürg zum Fang aufgestellt. Plötzlich kamen die Wassermassen und erschollen so stark an, daß die Insel mit überflutet wurde. Wäre nicht inmitten der große Felsen gewesen, auf den die beiden sich hätten retten können, wären sie von den Fluten fortgerissen worden und umgekommen. Inzwischen wurde dann durch die Mannschaften des Gefirzschiffes mittels der großen Maschinenleiter das Rettungsnetz vorgenommen und die beiden aus ihrer Lage befreit. —

— (Die Steuern) müssen bis zum 14. Februar entrichtet sein. Ueber die Erhebung der Steuern am Orte herrschen bei den Steuerzahlern manche Zweifel. Unsere Steuerbehörde macht sich bei den meisten Steuerzahlern, die vor Ablauf des festgesetzten Termins die Steuern nicht entrichten, die Sache leicht. Allen, die auf dem Gehaltenswerten beschäftigt sind, werden die Steuern, ohne daß ein Mahnzettel an sie ergeht, beim nächsten Vbhungstag abgezogen. Dieses Verfahren ist nach unserer Meinung ungeschicklich und verdirbt gegen die guten Sitten. Die Steuerbehörde hat die Pflicht, wenn die Steuern nicht bezahlt sind, zunächst durch Mahnzettel die Steuerzahler zur Bezahlung aufzufordern. Wird diese nicht geleistet muß zur Pfändung geschritten werden und erst wenn beides fruchtlos ausfällt, kann der Arbeitgeber aufgefordert werden, dem Arbeiter die rückständigen Steuern von Lohn abzuziehen. Natürlich liegt hier bei uns der Knäppel beim Hunde. Da Behörde und Direktion des Hüttenwerkes sich ziemlich nahe stehen, wagt niemand gegen einen ungerechtfertigten Steuerabzug Front zu machen. Um allen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, ist es geraten, die Steuern vor Ablauf des Fälligkeitsstages selbst auf dem Steuerbureau abzuladen. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 4. Februar 1909.

Konkurrenz. Der Buchfabrikant Richard Heine von hier, früher in Wehrstedt, wird beschuldigt, die Entzeten und Umhüllungen der Buchfabrik Heine u. Ko., die diese zu ihren Versandbüchern benutzt, nachgemacht zu haben, um eine Freizügigkeit der Konkurrenz herbeizuführen. Außerdem soll er die Firmenbezeichnung Heine u. Ko. gebraucht haben, um für sein Geschäft von der Namensführung Vorteile zu erlangen. Der wegen Vergehens gegen das Warenzeichengesetz Angeklagte bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben, und gibt an, daß er zur Freizügigkeit der Firma Heine u. Ko. berechtigt war, da in seinem Geschäft ein Teilhaber vorhanden ist. Nach mehrwöchiger Verhandlung erachtete der Richter die Schuld des Angeklagten für erwiesen und verurteilte ihn, wie bereits in einer früheren Verhandlung, zu 400 Mark Geldstrafe eventuell für je 10 Mark 1 Tag Gefängnis. Der Firma Heine u. Ko. als Nebenklägerin werden als Buße 300 Mark und Publikationsbefugnis binnen einer Woche zurkannt. Außerdem wird die Vernichtung der Seiten und Etiketten angeordnet. —

Vermischte Nachrichten.

* **Wie man nach der Karie tanzt.** Allen denen, welchen es schwer wird, die Kunst des Walzertanzes zu erlernen und die darum eine unglückliche Figur im Volkstanz haben, soll durch eine „Erfindung“ geholfen werden, die ein Londoner Tanzlehrer H. P. White gemacht hat. Wie man weiß, helfen sich die Tanzlehrer bei besonders ungelieblichen Schülern schon lange mit erdeträchtigen am Boden, denen „nachgezinkt“ werden soll; auch wird in Büchern, welche die Tanzkunst beschreiben, die Stellung der Füße bei den einzelnen Tänzen, die „Figur“ des Walzertanzes u. dergl. graphisch dargestellt. Herr White hat nun das „Fußtappen-Bild“ aus dem Buche auf einen Karton übertragen. Seine Walzertanzkarte enthält außer kunstreich angeordneten Zahl von schwarzen Fußtappen auf weißem Papier. Die Fußtappen sind in natürlicher Größe, die Karte wird mit Nadeln auf dem Boden befestigt, und der Lernende legt dann seine Füße auf die sechs Fußtappen, in denen die schwarze Figur des Walzertanzes enthalten ist. Die Karte kann, wenn die eine Fußstellung begriffen ist, wieder an einer andern Stelle des Zimmers angehängt werden, oder man kann mehrere Karten nebeneinander legen, so daß der kontinuierliche Fluß der Bewegungen hergestellt wird. Die Karte hat nach der Versicherung ihres Erfinders bei den ungeliebten Jüngern Tausendfachen bereits Wunderdinge verrichtet. Mit ihr, so behauptet Herr White, kann jeder innerhalb zwanzig Minuten zu einem perfekten Tänzer werden. Der „Erfinder“ will seine Walzertanzkarte bald noch weiter vervollständigen und in seinen Fußtappen auch noch Ziffern des Wärsers zur Darstellung bringen, so daß man dann auch Fußtappentänzen, Schreitern und andre schwervere Schritte müde lernen können. —

* **Der zerstreute Professor.** Hochelmer Blätter finden mancherlei Erinnerungen an den kürzlich verstorbenen Volkshochschullehrer Vorelius auf. Eine der hübschesten lautet nach den „Samburger Nachrichten“ folgendermaßen: Als Professor Vorelius eines Tages ausgeben will, bittet ihn eine der Damen seines Hauses, „wenn möglich“ daran zu denken, eine Flasche Eau de Cologne mitzubringen. Weil er bange ist, es zu vergessen, macht Vorelius diese Besorgung zuerst und geht dann der Sicherheit halber mit der Flasche in der Hand. Da entdeckt er in dem Schaufenster der Wöllerschen Buchhandlung eine neuerscheinende philosophische Abhandlung und geht hinein, obgleich er sonst in der gerade gegenüberliegenden Lindstedtschen Buchhandlung zu kaufen pflegt. Während er nun das Buch besieht, stellt er die Flasche auf den Tisch, und natürlich vergißt er sie, als er geht. Beim Mittagessen wird er gefragt: „Du hast selbstverständlich die Flasche Eau de Cologne vergessen?“ — „Nein, ich habe sie hier“... und der Professor beginnt in allen Taschen zu suchen. „Ach, das ist wahr, ich vergaß sie in der Buchhandlung.“ Das Mädchen wird fortgeschickt, um die Flasche zu holen, aber sie geht natürlich zu Lindstedt, weil sie weiß, daß der Professor dort zu kaufen pflegt. Hier erklärt man, es sei keine Flasche dort vorhanden worden. Als das Mädchen mit diesem Bescheid nach Hause kommt, wird der Professor zornig und ruft: „Du hältst uns zum Narren, Du bist gar nicht in der Buchhandlung gewesen.“ Als das Mädchen daran festhält, daß es in der Buchhandlung gewesen sei, will der Professor sich selbst davon überzeugen. Er geht nach dem Wöllerschen Geschäft und fragt: „Ist mein Mädchen oben hier gewesen?“ — „Nein.“ — „Das dachte ich mir...“ Und der Gelehrte geht befridigt nach Hause — ohne Flasche. Als das Mädchen anabauernd dabei bleibt, daß es in der Buchhandlung gewesen sei, bezieht der Professor ihn, ihn zu begleiten. Als sie zur Wöllerschen Buchhandlung kommen, will Vorelius hineingehen, aber das Mädchen hält ihn am Arm fest, und der Herr ruft: „Ach, da bist Du ja entscheidend; da können wir ja wieder nach Hause gehen...“ und der Herr und das Mädchen gehen nach Hause. Hier wird der Bericht erörtert. „Nun gut, wo hast Du denn die Flasche?“ — „Da, die haben wir vergessen...“ aber ich esse keinen Bissen, bis ich sie selbst herbeigebracht habe.“ Der Gelehrte geht auf neue nach der Wöllerschen Buchhandlung. Dort bekommt er die Flasche, und holt wandert er mit ihr nach Hause, indem er sie die ganze Zeit über fest in der Rechten hält. In seiner Haustür begegnet ihm indessen ein Student, der ihn grüßt. Köstlich greift Vorelius nach dem Hut — und läßt die Flasche fallen. —

* **Menschenopfer auf den Philippinen.** Aus Neuport wird berichtet: Ein großer Heberschriften, wie „Menschenopfer unter dem Sternenkann“, veröffentlichten Zeitungen einen amtlichen Bericht des Direktors-Gouverneurs Allen Walker, der im Lande der Moros auf den Philippinen stationiert ist. Aus dem Dokument geht hervor, daß er ein ihm zu Ehren gewonnenes Gericht, in Talon unweit Digos sei ein K nabe geschlachtet worden, persönlich an Ort und Stelle untersucht und als wahr befunden hat.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 31.

Magdeburg, Sonnabend den 6. Februar 1909.

20. Jahrgang.

4. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 4. Februar 1909.

Stadtverordn. Baensch eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf für den kürzlich verstorbenen Stadtrat Naag und der Betonung der Aufgabe der Eingänge. Bei der Wahl eines Stadtschulrats, da die 12jährige Wahlperiode des Stadtschulrats am 30. Juni 1909 abläuft, wird Schulrat Franke mit 55 Stimmen wiedergewählt. Zahlreiche Berichte über Rechnungsprüfungen werden debattelos zur Kenntnis genommen. Gegen einige kleinere Vorlagen wird Widerspruch nicht erhoben. Darunter befinden sich die Annahme zweier Schenkungen für das Kaiser-Friedrich-Museum und einer Schenkung für das Museum für Natur- und Heimatkunde, eine Vorlage betr. Aufhebung und Neuerrichtung des Fuß- und Radfahrweges an der Herrentragsmauer zwischen Eisenbahn und Mirjam-Damm sowie Anpflanzung von Straßenbäumen auf derselben Strecke der Herrentragsmauer und Genehmigung auf Widerruf zur Errichtung eines neuen Vereinshauses seitens des Magdeburger Seglervereins auf dem von ihm erworbenen Kotehringgelände. Die Vorlage auf Bewilligung eines weiteren (hundert) Kredits von 100.000 Mark für das Elektrizitätswerk zur Herstellung von Kabelerweiterungen, Hausanschlüssen und Beschaffung von Uhren und Weisern findet Zustimmung. Derselben wird die Zustimmung erteilt zur Entnahme von 1912 Mark 75 Pf. aus Sparkassenmitteln für 1908 als Abführung zur teilweise Teuerung der Baukosten des neuen Sparfahrgeländes.

Bei der Vorlage auf Verhängung einiger Titel des Haushaltsplans der Bücherereien für 1908 um zusammen 288 Mark 71 Pf. tritt Stadtv. Start, das in der Büchererei Zudenberg unliebsame Vorkommnisse beobachtet hätten, so daß die Büchererei habe geschlossen werden müssen.

Überbürgermeister Lenke erklärt, daß die Zählung der Büchererei sich nicht habe vermeiden lassen, denn dem groben Mißbrauch der dort von jungen Burschen getrieben worden sei, hätte nicht geübert werden können.

Stadtv. Brandes verweist darauf, daß sich Nechliches auch bei der Eröffnung der anderen Bücherereien ereignet habe. Vielleicht seien es in Sudenburg junge Arbeitslose gewesen, die nicht wissen, wohin sie sollen im Winter.

Überbürgermeister Lenke widerspricht dem, daß es sich um Arbeitslose gehandelt habe. Wird das der Fall gewesen, so hätte der Magistrat trotz allem noch den Versuch gemacht, die Büchererei offen zu halten. Es sei vielmehr festgestellt worden, daß nur junge, unzufriedene Burschen sich die Räume als Zummelplatz ausersehen gehabt hätten.

Die Vorlage wird dann gutgeheißen.

Ländliche Wohnungen.

Für die Erbauung eines Schlafhauses, eines Schäferwobnhauses, eines Stall- und Waschlüchtes und eines Arbeiterwohnhauses für jechs Familien in Körbelitz werden 70.000 Mark gefordert.

Stadtv. Haupt wendet sich dagegen, daß für die Zimmer nur eine Größe von 27 x 4 Metern vorgesehen sei.

Sonnt Peters gibt zu, daß die Räume nur eine bescheidene Größe hätten. Sollten sie größer gebaut werden, so würden sich auch die Kosten erhöhen.

Überbürgermeister Lenke ist der Meinung, daß die Räume groß genug seien. Sie entsprächen dem, was auf dem Land üblich sei. Die Landbewohner hielten sich außerdem die meiste Zeit im Freien auf. Würde man über das auf dem Land gewohnte Maß hinausgehen, so würde man damit nur die ländlichen Wohnungsverhältnisse verschlechtern.

Stadtv. Haupt betont, daß man auch auf dem Lande noch hygienischen Grundregeln verfahren müsse. Man widerspreche sich ja selber, wenn man in der Stadt durch Gesundheitskommissionen die Wohnungen revidieren lasse und auf dem Land unzureichende Wohnungen baue.

Stadtv. Löber widerspricht der Behauptung, daß die Landbewohner die meiste Zeit im Freien zubringen. Bei den geringen Bodenpreisen täme es doch wirklich nicht darauf an, wenn man etwas größer baue.

Stadtv. Landsberg stimmt dem Vorredner zu und betont gegenüber dem Überbürgermeister, daß man gerade um-

gelehrt die ländlichen Wohnungsverhältnisse verbessern würde, wenn man den Forderungen der Hygiene auf möglichst geräumige Zimmer nachkommen würde.

Unter Annahme eines Antrags Haupt, den Zimmern eine Größe von 3,5 x 4 Metern zu geben, wird der Vorlage zugestimmt. Der Einsetzung eines Schiedsgerichts für die Prüfung der Projekte über die Ausgestaltung des Theatervorplatzes, bestehend aus zwei Mitgliedern des Magistrats, zwei Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung und drei auswärtigen hervorragenden Architekten, wird zugestimmt.

Haushaltpläne für 1909.

Über die Haushaltpläne des Viehhofs, des Schlachthofs und der Fleischbeschau berichtet Stadtv. Gähne. Die Haushaltpläne werden nach unwesentlicher Debatte genehmigt.

Den Bericht über den Haushaltplan über den städtischen Grundbesitz (mit Ausnahme der öffentlichen Anlagen und der Friedhöfe) für 1909 entziffert Stadtv. Kirsch. Redner bemerkt u. a., daß die Städte in letzter Zeit beachtet seien, ihren Grundbesitz zu vermehren, um der Bodeninflation entgegenzuwirken. Die Staatskommission habe nun allgemein den Wunsch geäußert, die Städte möge das neue Grundbesitz nicht veräußern, sondern nur verpachten. Der Magistrat stehe dem Vorschlag ebenfalls sympathisch gegenüber. Wesentlich stelle sich die Stadtverordneten-Versammlung auf den gleichen Standpunkt. Es sei in der Kommission auch vorgeschlagen worden, Anreizgebäude zu bauen und später zu verpachten.

Stadtv. Müller bemerkt, daß er den letzteren Vorschlag gemacht habe. Er habe aber nur vorgeschlagen, ein Gebäude zu errichten und das Weitere Privat zu überlassen. In manchen anderen Städten werde ähnlich zu verfahren, und zweifellos werde ein gleiches Vorgehen Magdeburg manche kleinstädtischen Betriebe bringen.

Der Haushaltplan wird dann genehmigt.

Über den Haushaltplan für die Friedhofs-Verwaltung berichtet Stadtv. Kirsch ebenfalls.

Stadtv. Schwarzhoff stellt den Erziehungsausschuß, daß die Kosten für Erhaltung und Wiederbesetzungen, die im Interesse der Stadt erfolgen, von der Stadt getragen werden. Der Antrag wird angenommen und der Etat genehmigt.

Stadtv. Gähne erläutert den Haushaltplan des Kanalbetriebs und der Kammpation, der ohne größere Diskussion erledigt wird.

Zu dem Haushaltplan für die Feuerwehr gibt Stadtv. Kirsch einige Erläuterungen. Redner macht den Vorschlag, die Feuerwehrleute nach einer bestimmten Dienstzeit in andere städtische Stellen zu beschäftigen, um am Pensionsetat zu sparen. Er tritt weiter dafür ein, allmählich zum vollständigen Automobilbetrieb bei der Feuerwehr überzugehen. Für eine neue Feuerwacheanlage für den Stadtteil Wilhelmstadt werden 31.000 Mark gefordert.

Stadtv. Gähne beantragt, diese letztere Summe aus Sparkassenüberschüssen zu nehmen.

Überbürgermeister Lenke und Bürgermeister Reimarus wenden sich gegen den Antrag. Die Sparkassenüberschüsse müßten zu andern Zwecken reserviert bleiben, vor allem zur Ausgestaltung der städtischen Anlagen.

Der Antrag Gähne wird abgelehnt und der Etat genehmigt.

Der Haushaltplan für die städtischen Sammlungen wird vom Stadtv. Gehel erläutert.

Stadtv. Landsberg wendet sich dagegen, daß in den Museen Garderobengeld erhoben wird. Mühselig müßte an Sonn- und Feiertagen die Erhebung von Garderobengeld unterbleiben.

Stadtrat Zahm wendet sich gegen Stadtv. Landsberg. Beschlossen wird, in Zukunft Garderobengeld zu erheben. Der Antrag Landsberg, die Sonn- und Feiertage auszunehmen, wird abgelehnt.

Stadtv. Dr. Manske referiert über die Vorlage auf Zustimmung zum Abbruch der Versuchsbrennanlage bei Dreßel. Er hebt u. a. hervor, daß die Einriemung des Pumpversuchs nicht etwa die Folge der Internationation Gärnermann sei, sondern deshalb erfolgte, weil der Pumpversuch von vornherein nicht länger geplant, weil er erfolgreich gewesen ist

und deshalb eine weitere Fortsetzung tatsächlich nicht mehr nötig ist.

Der Vorlage wird zugestimmt.

Für die Arbeitslosen.

Die Vorlage auf Schaffung weiterer Arbeitsgelegenheit in größerem Umfang im Gebiete des Herrentrags - Chauffierung des Verbindungswegs zwischen Herren- und Wiederher Busch, entlassung der Kenntbüchse unter teilweiser Verlegung des letzten Weges und damit in Zusammenhang stehende Arbeiten - begründet Stadtv. Odenar. Nach längerer Debatte, die sich in der Hauptsache um die Art der Ausführung der Anlagen dreht, werden die erforderlichen Mittel, die sich auf mindestens 12.000 Mark belaufen, bewilligt. Unter anderem gelangt ein Antrag Haupt zur Annahme, den Promenadenwegen mindestens 6 Meter Breite zu geben und den Reitweg nördlich der Fahrstraße, d. h. nicht neben dem Fußweg, anzulegen.

Die nämliche Vorlage betrifft die Kohlenlieferung für Arbeitslose und Frühstücksausstellung an bedürftige Schulkinder. Nach kurzer Begründung durch Stadtv. Gähne wird der Vorlage debattelos zugestimmt.

Zu einem Gesuch der Arbeiterauschüsse des Hafens und des Maschinenbetriebsamts um Zurücknahme der kürzlich erteilten Mündigung städtischer Arbeiter und Zurückstellung derselben bis zum 1. April d. J. beantragt Stadtv. Kessler namens des Eingebenenamts Ablehnung. Der Magistrat habe das Gesuch ebenfalls abgelehnt, weil die Geschäftsbücher der unrichtigen Ansicht seien, daß der Magistrat die Entlassungen überhaupt nicht hätte vornehmen dürfen.

Stadtv. Haupt wünscht den Wortlaut des Gesuchs kennen zu lernen, wenn die Ursache der magistratischen Ablehnung nur in der Form des Gesuchs gelegen habe.

Stadtv. Partels berichtet als Staatskommissionsmitglied, daß das Gesuch nicht wegen seiner Form vom Magistrat abgelehnt worden, sondern daß es infolge der Erklärung des Oberbürgermeisters, die Entlassungen würden zurückgenommen, erledigt sei.

Stadtv. Brandes behauptet das. Der Magistrat habe bei Ausübung der Erklärung angegeben, daß die zum 1. März und 1. April gekündigten Arbeiter in anderen Betrieben untergebracht werden sollen. Der Ausschuß habe darauf das Gesuch für erledigt erklärt.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Ein Gesuch der Arbeiterauschüsse für die städtischen Arbeiter Magdeburgs: 1. die Entlassungen von Arbeitern, die schon seit Jahren im Dienste der Stadt stehen, in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Arbeiterauschüsse zu beraten, 2. einen paritätischen Arbeitsnachweis zu errichten, wird zurückgestellt, bis sich der Magistrat dazu geäußert hat.

Nach noch 7 Uhr wird darauf die öffentliche Sitzung geschlossen. Es folgt eine nebstöffentliche Sitzung.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 4. Februar 1909.

Ein diebischer Schlafkollege. Der Badergeselle Kurt Görde aus Staffort, geboren 1886, verurteilt, stahl am 2. Juli 1908 einem Hausbesitzer zu Halle ein Paar Schuhe und im September zwei Kugeln hier eine Taubenwunde und ein Paar Strümpfe. Die Kammer erkennt wegen der beiden Rückfalle diebstahl auf 6 Monate Gefängnis.

Der Schwager. In nichtöffentlicher Sitzung wird der bereits erheblich vorbestrafte Kutscher Richard Meh von hier, geboren 1877, wegen Sittlichkeitsverbrechens an der 11 Jahre alten Schwägerin in zwei Fällen zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Gefährliche Geiseln. Der Arbeiter Friedrich Klaus, geboren 1882, und der Arbeiter Bernhard Melchior, geboren 1883, sowie dessen Ehefrau, Bertha geborne Klaus, geboren 1884, zu Langensiedlingen sind wegen schweren Diebstahls und Hehlerei angeklagt. Klaus führte in der Nacht zum 25. November 1908 bei dem Schmiedemeister Meier zu Süddorf einen Einbruchdiebstahl aus und

Der Abschiedsgruß des Auswandernden.

„Mehr als verhungern kann ich drüben auch nicht.“ Er sprach es fast trübsalig zu mir, und seine Stimme nahm bei diesen Worten einen bitteren Klang an.

Er kam, um Abschied zu nehmen, denn er wollte übers Meer, sich dort eine neue und womöglich bessere Existenz zu gründen, als sie ihm hier in seinem Heimatland sich bot. Ich konnte ihn als ruhigen, fleißigen und soliden Arbeiter. Als einen von denen, die nicht viel Worte machen können, deren Händebrud aber mehr Gewähr bietet als die längste mündliche Versicherung.

In unsern Versammlungen redete er nie; man mußte ihn schon dazu anfordern. Er schloß aber auch an keiner. Und wenn wir mit den Verhandlungsgegenständen fertig waren, dann mußte er sich nicht nach bei einem Cyrafschoppen, denen gewöhnlich weitere folgen, erholen. Er nahm seinen Hut, grüßte kurz und ging heim. Als aber der Streit ausbrach, da war er immer denen, die jede Unterdrückung dankend ablehnend zurückweisen zugunsten solcher, die sie nach seiner Meinung notwendiger hatten. Er litt Hunger, beriet aber nichts davon.

In all das dachte ich, als er zum letztenmal vor mir stand — ein Mädel, im Kampf ums tägliche Brot Ernteter. Er, der lange Jahre jah und eifrig für die Verbesserung seiner Verhältnisse gekämpft, hatte die Hoffnung aufgegeben.

„Mehr als verhungern kann ich drüben auch nicht.“ war die Antwort auf meine Einwände, ob er sich seinen Entschluß auch wohl überlegt, ob er genaue Erkundigungen eingelesen habe, ob er seine und seiner Familie Existenz einer ungewissen Zukunft anvertraue. Denn ich wußte, daß er all sein bisheriges Gut und Gut dranzuwenden hatte, um nur die Lebensbedürfnisse bestreiten zu können.

„Hier bring ich's nicht weiter. Da raubern wir, die Frau und ich, und haben am Ende des Jahres so viel wie am Anfang — nichts nämlich. Und was hab' ich, wenn mir die Frau krank wird oder wenn ich erkrankt? Dann geh's mir wie so manchem andern, dann lang's er'st recht nicht, dann nißt gar kein Seiden mehr. Mein, ich probier's, ob's drüben nicht doch noch besser ist.“ Wirklich, ich hätte lügen müssen, hätte ich ihm bei der Schilderung seiner Lage widersprechen wollen. Er hatte nur allzu wahr gesprochen. Wie viele kenne ich, die tatsächlich von Not und Sorge fast erdrückt werden, trotz aller Mühe, aller eifrigen Arbeit, aller Sparmaßnahmen.

Über freilich, da hört man: „Wie kann's denn da so schlecht gehen, wenn Vater und Mutter verdienen? So gefährlich kann das nicht sein!“ Und in den meisten dieser Familien geben ja Vater und Mutter in die Zehntel.

Gewiß, sie gehen — gehen so lange, bis eins nicht mehr kann. Und das ist gewöhnlich die Mutter, wenn sie, bald früher, bald etwas später, meistens aber schon im hohen Alter, unter der Last zusammenbricht, die sie als Frau, als Mutter und noch als Arbeiterin tragen soll. Über davon weiß man eben nicht viel oder will nichts davon wissen!

Wer weiß denn, daß diese Arbeiterfrau, die da im Morgengrauen vor sechs Uhr bereits eine halbe, eine Stunde weit oder noch weiter herkommt, schon ein Stück Arbeit verrichtet hat, wozu andre, wenn sie's überhaupt selbst übernehmen, den halben oder ganzen Tag gebrauchen? Wer weiß, daß diese Arbeiterfrau schon hundentlang am Waschkessel geirrt hat, daß Morgengewissen für die Familie tochen, die Kinder zum Schulgang herrichten, Betten machen usw. mußte? Wer weiß, daß diese Frauen schon am frühsten Morgen so viel zu tun haben, daß sie den Weg zur Arbeit in größter Eile zurücklegen müssen, um nicht zu spät zu kommen?

Und am Mittag die gleiche Dasei, wenn in längstens anderthalb- bis zweistündiger Mittagspause gefodt, Gewasch gewaschen, dies und das getan werden soll, wofür sonst keine Zeit übrig ist. Die gleiche Erholung am Abend, bis man halbtot vor Müdigkeit und Abspannung ins Bett kommt. Was ist das Ende? Einmal Tages kann sie nicht mehr auf. Immer heftiger paßt sie die Krankheit der überarbeiteten Proletarin, die Lungenerkrankung. Sie weiß es, sie wird nicht mehr ankommen. Ja, sie hätte aufkommen können, wenn sie heutzutage, zu Anfang der Erkrankung, genügender Pflege teilhaftig gewesen wäre. Drei Vierteljahre lang sie im Hof und ihr Zustand verbesserte sich zusehends — dabei aber war inzwischen der Mann erkrankt, dem die Sorge des ganzen Haushalts in Abwesenheit der Frau obgefallen hatte. Der selber ruhte, wußte, nicht mehr, um seine Einnahmen mit den Ausgaben in Übereinstimmung zu bringen, um seiner kranken Frau die gehörige Fürsorge angedeihen zu lassen. Aber wie erst die Frau, brüde nun ihm die Last zu Boden. Gerade recht zur Hebernahme seiner Pflege kam die Halbgenehne heim — arbeitete bis tief in die Nacht, um mit Seidenputzen aufzubringen, was durch die Erkrankung des Mannes verloren ging.

Dann dieser Aufzögerung gefundene auch der Mann — eben, als die Kraft seines Weibes aufs äußerste erschöpft und der Markt des alten Leidens, das in verschärftem Maße hervorbrach, keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen konnte.

Ja, wenn die Mittel vorhanden gewesen wären, rechtzeitig, wirksam eingreifen zu können, als das Hebel noch nicht übermächtig war.

Aber wo sind sie in einem Proletarierhaus vorhanden? Wo muß der Arbeiter, die Arbeiterin nicht bis zum letzten Atemzug im Geheiß stehen, auch wenn sie das Ausspannen, das Ausruhen noch so notwendig hätte? Und wenn's dann das kommt,

wenn, wohl oder übel, ausgespannt werden muß, dann ist's meistens zu spät.

Dann bleibt dem Mann oder der Frau nur die Gewißheit, vor der Zeit dem Tode verfallen zu sein.

„Ist das ein Leben, wert, gelebt zu werden?“

Denn so ringen Hunderte und Tausende ums Leben und ums tägliche Brot, bis sie erlahmen, den Kampf um das bürgerliche Leben und Lebensfreude in ihrem Dasein aufgeben, bis sie langsam und sicher aufgegeben werden.

„Mehr als verhungern kann ich drüben auch nicht!“ —

Von den Himmelserscheinungen im Februar.

Von Georg Käpner in Bremen.

(Nachdruck verboten.)

Auf den Februar fiel bei den alten Römern das große Zühnefest, die Februus, der Monat erhielt also den Namen eines Februomonats, Februar. Mit seinem 28 oder in den Schaltjahren 29 Tagen nimmt der Februar innerhalb der Reihe der Monate eine Sonderstellung ein, die keinesfalls gerechtfertigt ist und bei einer Kalenderreform beseitigt werden muß.

Im Februar kriegt die Sonne auf ihrer Wandlung nach der nördlichen Hemisphäre der Himmelsugel wieder mächtig einwo. Die Taglänge nimmt wieder zu, so daß sie gegen Monatsende schon fast 11 Stunden beträgt. Auch die Dauer der Dämmerung ist ziemlich lang, etwa 40 Minuten.

Der im Januar sichtbar gewesene Merkur wird Anfang Februar schon wieder unsichtbar werden. Auch die Venus, die in den letzten Monaten als Morgenstern am Himmel glänzte, wird von Mitte des Monats ab unsichtbar werden, da sie Ende April in ihre obere Konjunktion mit der Sonne kommen wird, d. h. von der Erde gesehen jenseits und hinter der Sonne stehen und damit in ihren übermächtigen Strahlen verschwinden wird. Mars' Sichtbarkeit wird vornehmlich in die zweite Hälfte des Jahres fallen. Vorerst ist er noch kurze Zeit des frühen Morgens am südlichen Himmel zu sehen, am Ende des Monats noch 1 1/2 Stunden lang.

Jupiter kommt am Ende des Monats in Opposition mit der Sonne, d. h. steht dieser von der Erde aus gesehen gerade gegenüber. Er glänzt dann am Mitternacht hoch am Himmel und kann daher von Mitte des Monats an die ganze Nacht gesehen werden. Von den feinen Einzelheiten auf der Jupiteroberfläche, die das Fernrohr zu Gesicht bringt, ist fast nichts dauerhaft; alles ist bedingungslos Änderungen unterworfen. Dagegen erhielt sich seit seinem ersten Auftreten im August 1875 ein großer rötlich-schimmernder elliptischer begrenzter Fleck nach Lage und Ausdehnung ungefähr gleichmäßig so daß er in Zeiten intensiver Jär-

einige aus dem erbrochenen Schreibpult vor etwa 30 Mart und eine Damenuhr, ferner aus dem Lager auf dem Boden eine größere Anzahl Schuhwaren zu. Einen Teil davon brachten die Eheleute Melchior für sich und ihre Kinder geschenktweise an sich. Die Kammer verurteilt Klaus zu 6 Monaten Gefängnis, spricht dagegen die Eheleute Melchior frei.

Aus der Wanderschaft. Die vorbestraften Arbeiter Wilhelm Hennig, geboren 1868, und Marij Seidel, geboren 1853, ohne festen Wohnort, bettelten im Dezember 1903 auf der Wanderschaft und stahlen am 4. Dezember, als sie hier ankamen, gemeinschaftlich einen nor dem Laden Kaiserstraße 74 stehenden Reifkorb, der ihnen wieder abgenommen wurde. Die Kammer verurteilt Hennig wegen Bettelns zu 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis; Seidel wegen Bettelns zu 3 Wochen Haft, wegen Rückfalldiebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus.

Zuhälterei. Der vorbestrafte Kellerer Richard Neumann von hier, geboren 1877, verhielt gegenwärtig in Hamburg wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs 3 Monate Gefängnis. In den Jahren 1905 bis 1907 machte er sich hier, zu Düsseldorf und zu Frankfurt a. M. der Zuhälterhüllelei schuldig und wird deswegen zusätzlich zu 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Vereine und Versammlungen.

Maurer.

In einer am 2. Februar abgehaltenen gut besuchten Versammlung der Zahlstelle Magdeburg hielt Genosse Lindcutsch einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Macht der Presse“. In der Diskussion wurde aufgeführt, unsere „Volkstimme“ zu abonnieren und auch zu lesen. In Beispielen wurde gezeigt, wie oft gemeindefürliche Zeitungen ungenutzt bleiben. Zur „Auflösung der Bezirke“ gab Kollege Sahn einen Rückblick auf den Versammlungsbesuch und legte die Gründe dar, weshalb wir doch zur Auflösung der Bezirke schreiten müßten. Nachdem der Bezirk Wilhelmstadt eingegangen ist und nachdem ein Antrag vorlag, auch den Bezirk Sudau aufzulösen, weil ferner aus den Versammlungen öfter der Wunsch geäußert wurde, die Bezirke eingehen zu lassen, war der Vorstand verpflichtet, diese Schritte zu unternehmen. Die tagende Versammlung sei auch ein Beweis, daß die Kollegen ein Interesse daran haben, wieder, wie in früheren Jahren, allmonatlich zu einer größeren Versammlung zusammenzukommen. Er forderte die Kollegen auf, mehr Agitation für die Versammlungen auf den Bauhöfen zu entfalten und ersuchte, dem Antrag zuzustimmen. Auch forderte er auf, Obmänner für jeden Stadtteil zu wählen, die die Arbeit für die Organisation — Aufnahme von Statistiken usw. — betreiben. Nach reicher Aussprache, teils für, teils gegen den Antrag, wurde gegen vier Stimmen beschlossen, die Bezirke aufzulösen. Notizen sei beibehalten. Als Obmänner wurden gewählt: für Magdeburg St. Buch, Alte Neustadt G. Rother, Neue Neustadt G. Wichmann, Sudenburg Kaliski, Sudau Voigtländer und Wilhelmstadt Thörnagel. Der Vorsitzende ermahnte die Kollegen, nun endlich Agitation in den Bauhöfen zu betreiben, die der Organisation zum Nutzen gereiche, sie sollten dem Verhalten einiger Leute, die sogar durch anscheinend Karten vertrieben, die Beschneidung in den Schmutz zu geben, entgegenzutreten. Das Verhalten der Arbeitswilligen vom Bau Schieber u. Seingart wurde einer Kritik unterzogen. Die Besatzungs-Einstellung, welche in letzter Versammlung zum Ausdruck gekommen war, wurde vorgenommen. Das Verhalten des Kollegen Braumann wurde in der üblichen Weise geehrt. Nachdem der Vorsitzende noch ausgesprochen hatte, daß sich die Mitglieder mehr dem öffentlichen Leben in unserer bewegten Zeit widmen sollen, wurde die interessante Versammlung geschlossen.

Maler, Sattler und Anreicher.

Die am 24. Januar im Restaurant Holz abgehaltene Generalversammlung war trotz der wichtigen Tagesordnung nur mäßig besucht. Das Andenken von vier verstorbenen Mitgliedern wurde in üblicher Weise geehrt. Weiter ermahnte den Geschäfts- und Schatzbericht vom verwichenen Jahr, aus dem ersichtlich war, daß wir unter der Krise, die im Baugewerbe mit besonderer Schärfe aufgetreten ist, erheblich zu leiden hatten. Die Zahlen unserer Statistik zeigen eine Arbeitslosigkeit, die fast vielen Jahren am Orte nicht zu verzeichnen war. Mitte Januar waren 117 Mitglieder zum größten Teile schon wochen- und monatlang ohne Beschäftigung. Die Zahl von 80 Arbeitslosen in unserem Gewerbe am Ort ist zurzeit nicht zu hoch geschätzt. Trotz der 116 Neuaufnahmen im Vorjahr ist eine Zunahme von Mitgliedern nicht zu verzeichnen, da 145 Maler gezwungen waren, abzureisen. Der jetzige Mitgliederbestand beträgt 806. Der Erwerb von 6143,59 Mart ist eine Ausbeute von 6457,33 Mart gegenüber. Im Arbeitsnachweis waren im Laufe des Jahres 352 offene Stellen gemeldet, belegt wurden 257. Branden-

burg wurde 705 Mart, Kleinunterstützung 214,10 Mart und Sickerunterstützung 100 Mart ausgezahlt. Insgesamt wurden 1019,40 Mart an Unternehmungen ausgezahlt. In der Zahlstelle Stendal gelang es, auf dem Verhandlungsweg einen günstigen Lohnvertrag abzuschließen, der eine durchschnittliche Lohn-erhöhung von 2,26 Mart für die Woche mit sich brachte. Im August wurde eine Verkettungsfrage vorgenommen bezüglich der Durchführung der Reichsbleiberordnung. Von 36 der größten Werkstätten wurde festgestellt, daß nur 5 den gesetzlichen Bestimmungen Geltung ließen. Im Mai wurde die seit über 2 Jahren gegen uns geführte Ausweisung aufgehoben. In irgendwelchen Verbesserungen der bestehenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse kam es nicht, infolge des Verhaltens der unter Protektion des Magdeburger Arbeiterverbandes stehenden Hirtz-Dunkertigen Gewerkschaft, wofür sich werden die dem Zentralverband noch zuzurechnenden endlich erkennen, daß die bestehenden Verhältnisse dringend einer Verbesserung bedürfen und daß dies nur durch eine feste Organisation möglich ist. Nach Renewal der Verwaltung und der Aufforderung, im Jahre 1909 tatkräftig für die Fortentwicklung des Zentralverbandes Sorge zu tragen, wurde die Versammlung geschlossen.

Marktberichte.

Magdeburg, 4. Febr. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen beruhen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 202—207, mittel —, do. Sommergut 202—207, mittel —, do. Kolben Sommergut 216—224, do. ausländischer gut —. Roggen inländischer gut 160—165. — Gerste hiesige Ehevaltergerste gut 188—196, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180—186, ausländische Futtergerste gut 136—138. — Hafer inländischer gut 165—171. — Mais runder gut 165—168.

Wasserstände.

| + bedeutet über — unter Null. | | Havel und Saale. | |
|-------------------------------|-----------------|------------------|------|
| Straßfurt | 3. Febr. + 1.15 | 4. Febr. + 2.50 | 1.35 |
| Weissenfels Hmp. | — + 0.20 | — + 0.16 | 0.04 |
| Zeuthen | — + 1.44 | — + 1.58 | 0.14 |
| Alstedten | — + 0.99 | — + 0.94 | 0.04 |
| Halbe | — + 0.35 | — + 0.50 | 0.12 |
| Stabe Oberpegel | — + 1.28 | — + 1.32 | 0.04 |
| Halbe Unterpegel | — + 0.15 | — + 0.02 | 0.16 |
| Elbe. | | | |
| Magdeburg | 3. Febr. + 0.02 | 4. Febr. + 0.25 | 0.23 |

| Havel, Elbe und Moldau. | | Havel und Elbe. | |
|-------------------------|-----------------|-----------------|------|
| Jungbunzlau | 2. Febr. — 0.26 | 3. Febr. — 0.22 | 0.04 |
| Baum | — 0.47 | — 0.43 | 0.04 |
| Budweis | — 0.12 | — 0.15 | 0.03 |
| Prag | — | — | — |
| Elbe. | | | |
| Pardubitz | 2. Febr. — 0.31 | 3. Febr. — 0.86 | 0.02 |
| Braunbis | — 0.27 | — 0.31 | 0.04 |
| Melmit | — 0.14 | — 0.20 | 0.06 |
| Leimertz | — 0.18 | — 0.11 | 0.07 |
| Muffitz | 3. — 0.83 | 4. — 0.56 | 0.27 |
| Dresden | — 1.15 | — 1.78 | 0.60 |
| Torgau | — 0.83 | — 0.20 | 0.63 |
| Wittenberg | + 0.10 | + 0.16 | 0.06 |
| Köhlau | — 0.36 | — 0.26 | 0.10 |
| Barby | — 0.05 | + 0.10 | 0.15 |
| Schönebeck | + 0.30 | + 0.02 | 0.28 |
| Magdeburg | 4. + 0.10 | 5. + 0.15 | 0.05 |
| Zangermhnde | 3. + 1.41 | 4. + 1.76 | 0.35 |
| Wittenberge | — + 1.68 | — + 1.63 | — |
| Breda-Dömitz | — + 1.07 | — + 1.07 | — |
| Lauenburg | — + 1.20 | — + 1.26 | 0.06 |

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unter dieser Rubrik kostet die Seite 50 Pfg.

Knorr's Erbswurst

und Suppenwürstchen enthalten alle Nähr- und Geschmackstoffe einer guten Fleischsuppe. Man braucht nur mit Wasser zu kochen. Ein Suppenwürstchen gibt drei Teller gehaltreiche Suppe.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein.

Wie alljährlich einmal:
Inventur-Reste- u. Schuß-Zigarren
Fehlfarben usw.

zum Einheitspreis pro Dutzend 50 Pf., 100 Stück 4.00 Mk.



Fabrik: Magdeburg, Alte Neustadt, Weinberg 34,
Hauptgeschäft und Kontor: Schrotdorfer Strasse.

- II. Geschäft: Breiteweg 253.
- III. Gesch.: Sudenburg, Halberstädter St. 117
- IV. Gesch.: Farmersleben, Schönebeck, St. 23
- V. Geschäft: Stassfurt, Prinzenstrasse 3
- VI. Geschäft: Schönebeck, Markt 10.

Empfehle täglich frisches
Kaffee- u. Teegebäck
sowie
Schokoladen, Konfitüren, Bonbons u. Kakes
in stets frischer Ware
Spezialität: Nährzweibäcke
Konditorei Schliestedt, Halberstädter Str. 109.

Fahrräder v. 65 Mk. Nähmaschinen v. 38 Mk.
an
Heinr. Schulze, Markt 20

Mitglieder des Konsumvereins
für Magdeburg und Umgegend
erhalten von heute ab
10 Prozent in bar
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
Schuhwaren aller Art für Herren, Knaben u. Kinder.
Vertreter die während des Umbaus meiner Geschäftsräume eines verkäuflichen Sachens zu bedauernd ermäßigten Preisen.
B. Wolff Spezialhaus für Gelegenheitskäufe = Schwerfegerstr. 14.

Fischhandlung
Herrn. Braune
vorm. Zweiggewerbe August Richter
Magdeburg, Johannisberg 17

Halbe a. S.
Querstraße 1, Telephon 373
Wilhelm Rueff
Billigste Einkaufsquelle
für farbige
Manufaktur- und Modewaren
Herren-Konfektion
Arbeiter-Garderobe für jed. Beruf
Größte Auswahl, billigste Preise.

Gesucht a. jed. Ort Leute, auch Frauen, w. Beitr. erhalt. hochgeleg. Artikel überm. hoch. Verdienst. Auch hoch. Nebenverw. Auskunft vollst. gratis. franco. Herrn. Wolf, Zwickau (Sa.), Nordstr. 30.

Eine Delikatesse!
3549 ist für jeden Raucher meine Spezialmarke
El Cinto Nr. 69
pro St. 6 Pf., 100 St. 5.25 Mk.
Milbe würzige Qualität.
Wer einmal geraucht, bleibt Kunde
Richard Friedrich
Zigarrenfabrik Sudenburg,
Halberstädter Straße Nr. 62
und Kurfürstenstraße Nr. 1.

Großes vorzügliches
Landbrot
an haben Tischlerfruchtstraße 3.

Schönebeck.
Manufaktur- und Modewaren
Damen-Konfektion
Seinen- und Baumwollwaren
Gardinen
Leppische Tischdecken
3548

Schönebeck-Gr.-Salze!
Schönebeck
Mitglied des Rabatt-Sparvereins
Zahledecker-Ausschnitt!
Tausende Anerkennungen beweisen, daß Sie Zahledecker-Ausschnitt am besten und billigsten bei mir kaufen. — Stets große Auswahl! Auch sämtl. Schuhm.-Bedarfsartikel!
Alb. Malkowski
Schönebeck, Röttgerstraße 56

Es scheint demnach, daß der in der genannten Siedelung an-
fängliche Stamm der Bagobos bis in die neue Zeit alljährlich
ein Menschenopfer dargebracht hat. Es bedarf dazu eines Be-
schlusses der Stammesältesten, die in der ersten Hälfte des De-
zember zusammentreten und über die Notwendigkeit eines Opfers
bescheiden. Zwei Frauen, deren Männer gestorben waren, hatten
es der Tätigkeit des bösen Geistes Mandaragan zugesprochen,
daß sie sich nicht wieder verheiraten konnten, außerdem war eine
Türre ins Land gekommen, und so beschloßen die Ältesten, heuer
das Menschenopfer stattfinden zu lassen. Es wurde dazu ein
s Jahre alter Sclavenjunge ausersehen. Er war taub und fast
blind, so daß sein Eigentümer ihn gern für den Zweck zur Ver-
fügung stellte. In Gegenwart der ganzen Bevölkerung der Sied-
lung wurde der Knabe an dem für das Opfer bestimmten Tage
in der Nähe der Behausung des Häuptlings an einen Baum ge-
bunden, worauf der Häuptling ein Gebet zu dem erwählten
bösen Geist richtete. Madam ergriffen die beiden heiters-
lustigen Witwen einen Speer und trafen ihn durch die Brust des
Knaben, so daß die Spitze am Rücken heraustam. Zwei Män-
ner schnitten das Opfer dann in der Mitte durch und zerleg-
ten den Leichnam in kleine Stücke, von denen jeder der An-
wesenden eins erhielt. In dem Bericht wird erklärt, die bei
diesem Opfer anwesend gewesenen Bagobos hätten nicht gewußt,
daß sie sich damit gegen die Götter vergingen. Der Häuptling,
ein alter Mann, hatte dem Distrikts-Gouverneur erklärt, er habe
in seinem Leben mehr als fünfzig dergleichen Veranstaltungen
begelebt und die meisten sogar selbst geleitet. Der Gouver-
neur ordnete dann die Verhaftung des Häuptlings, der beiden
Frauen und mehrerer anderer Personen an. Sie wurden vom
Gericht in Dabao zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt,
indessen setzte der Gouverneur die Vollstreckung des Urteils aus

unter der Bedingung, daß die Menschenopfer aufhören sollten.
Dies versprach der Häuptling und mit ihm der ganze Stamm. —

Vereins-Kalender.

- Gewerbegerichtsbefehl.** Mittwoch den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Gustav Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16.
- Jugend-Bildungs-Verein Magdeburg.** Am Dienstag den 9. Februar Sitzung. 938
- Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter.** Sonnabend den 6. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Müller, Fabrikstraße 3/6. 932
- Verband der Sattler und verwandter Berufsgenossen.** Sonnabend den 6. Februar Versammlung in der „Burggasse“, Lichterungstraße 28. 933
- Verband der Bureauangestellten und Krankenkassenbeamten.** Unser Vortragsabend findet nicht am Dienstag den 9., sondern am Dienstag den 16. Februar statt. 934
- Arbeiter-Turnverein, 2. Kreis, 2. Bezirk.** Sonntag den 7. Febr. vorm. 9 Uhr, bei Lütjeheld, Knochenhauerufer 27, Bezirksvorstands-Sitzung; anschließend vorm. 10 1/2 Uhr Sitzung des Bezirksratsausschusses.
- Bund der Arbeiter-Musikvereine Deutschlands.** Am Sonnabend den 6. Februar Bezirksversammlung im Restaurant von Ehr. Langhardt, Hallesche Straße 1. 939
- Sängerbund.** Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, öffentliche Volksver-
sammlung bei Fr. Pieper. 924
- Bismarckklub.** Freie Turner. Freitag abend Vortrags-
Sitzung; Sonnabend den 6. d. M. Versammlung bei Fr. Hoppe. 920

- Arbeiter-Athletenbund (Eisgruppe Magdeburg).** Neben-
stunden finden statt: Abt. Buckau Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr
in der „Lokomotive“, Hallesche Str.; Abt. Gr. Döberleben Dienstag
und Freitag abend 8—11 Uhr in der „Goldenen Stern“ (Marshall); Abt.
„Köln“ Neustadt Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr bei
Wiese, Neuhaldensleben Str.; Abt. „Germania“ Neustadt Dienstag
und Freitag abend 8—11 Uhr bei Meyer, Heinrichstr. 2; Abt. Dieß-
dorf Mittwoch und Sonnabend abend 8—11 Uhr bei Hilbrandt;
Abt. Döberstedt Mittwoch und Sonnabend abend 8—11 Uhr in
„Friedrichstr.“; Abt. Schönebeck Donnerstag und Sonnabend abend
8—11 Uhr in der „Reichstr.“; Abt. Gr. Salze Mittwoch und
Sonnabend abend 8—11 Uhr bei Böhner, Wilhelmstr.; Abt. Gommern
Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in der „Sonne“ (Wolmann);
Abt. Lemsdorf Dienstag und Freitag abend 8—11 Uhr in der
„Schönen Erde“. 937
- Freie Arbeiter-Turnverein Jahm.** Sonnabend
den 6. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung. 923
- Schönebeck.** Zentralverband der Maurer. Sonn-
abend den 6. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung im „Stadtpark“. 936
- Schönebeck.** Freie Turnerschaft. Am Sonnabend den
6. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung im „Stadtpark“. 936
- Gr. Salze.** Turnerbund. Sonnabend den 6. Februar
Versammlung in „Stadt Hamburg“. 935
- Gr. Salze.** Arbeiter-Radsportverein Frisch-
auf, Abt. Gr. Salze. Sonnabend den 6. d. M. Versammlung.
- Neuhaldensleben.** Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend
den 6. Februar, abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Herzog. 926
- Wernigerode.** Sozialdemokratischer Wahlverein
Montag den 8. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung im „Volksgarten“.

Schnellverkauf

3567 eines aus einer

Zwangsversteigerung

entstandenen Warenlagers u. a. W.

Es kommen zum Verkauf:

- 1 Post. Herren-Anzüge v. 6.50 an
- 1 Post. Winter-Joppen „1.45
- 1 Post. Winter-Paletots „3.00
- 1 Post. Knaben-Anzüge „1.50
- 1 Post. Gehrock-Anzüge „13.00
- 1 Post. Leibchen-Hosen v. 0.35
- 1 Post. Herren-Mützen „0.15

Verkaufszeit: V. 8 Uhr früh b.
8 Uhr abds.; Sonntags 11—2.

Heymann's

Gelegenheitskäufe
Johannisberg 7 c.

Groß-Ottersleben

Restaurant zum Alten Fritz.

Sonnabend und Sonntag

Gr. Bodbierefest

in gut decorierten Räumen. Für
Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein

3455 **Wilh. Voigt.**

ZENTRAL

THEATER.

Morgen Sonntag

2 Gr. Vorstellungen 2

Bernhard Möritz

der sonst nicht in Nachmittags-
vorstellungen auftritt hat sich,
um dem Magdeburger Publikum
seinen Dank für die überaus
liebenswürdige Aufnahme dar-
zubringen, bereit erklärt, auch
in der

morgen Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr
zu halben Preisen hundertenden
Familien-Vorstellung
aufzutreten.

Besond. ausgewählte Vorträge.
Abds. 8 Uhr: Gr. Vorstellung.

Der Vorverkauf ist für die ganze
nächste Woche eröffnet.

In Sudenburg, Helmfedter Straße, ist

Barums große Menagerie

eingetroffen!

Sonnabend den 6. Februar,
nachmittags 4 1/2 Uhr: **Eröffnungs-Vorstellung!**
Täglich 2 große Vorstellungen
nachm. 4 1/2 u. abds. 8 1/2 Uhr mit Fährer.
Auftreten sämtlicher Attraktionen.
Entree 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf beiden
Plätzen die Hälfte. 1537

Um pünktigen Besuch bittet
Die Direktion.

Schönebeck! Nur für Damen! Schönebeck!

Am Montag den 8. Februar 1909, abends 8 Uhr, findet im
„Stadtpark“ ein

Großer wissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag

der Frau Schriftstellerin Heise aus Berlin statt. — Thema:
Das Geschlechtsleben u. seine Folgeerscheinungen
Am Schluß des Vortrags: Fragenbeantwortung.
Eintritt 10 Pfg. Eintritt 10 Pfg.
Nur Frauen und Mädchen haben Zutritt.
Der Bildungs-Verein.

Küchenzettel

der Magdeburger Volkstüche:
Große Marktstraße 12.
Montag: Sauerlohl, Erdbeerbrot mit
Kippenfleisch.
Dienstag: Milchreis.
Mittwoch: Weiße Bohnen mit
Schweinefleisch.
Donnerstag: Weiskohl m. Rindfleisch.
Freitag: Grüne Bohnen mit Ham-
melfleisch.

Königin-Luisen-Bad

Bedumontstr. 2

3415 Die
Krankenkassen-
Abteilung
ist täglich geöffnet
von 8 bis 8 Uhr
Sonntags bis 12 Uhr
G. Jacobs.

Elisabeth, L. des Maschinenfließers
Ernst Heinemann. Werner, S. des
Feizers Gustav Knippig. Rudolf, S.
des Sterbekassensammlers Otto
Strehlau. Otto, S. des Gärtners
Otto Göge. Lothar, S. des Kauf-
manns Franz Schreiber. Kurt, S.
des Arbeiters Anton Ignatz.
Martha, L. des Kutjehrs Wilhelm
Kruppischod. Hildegard, L. des
Technikers Otto Müller. Charlotte,
L. des Sergeanten Karl Voigt.

Todesfälle: Bwve. Charlotte
Schmager geb. Lewin, 90 J. 9 M.
2 J. Bwve. Beria Wienke geb.
Krause, 72 J. 2 M. 14 T. Ehefr.
des Rentiers Gustav Laue, Luise
geb. Schuevoigt, 67 J. 1 M. 12 T.
Bwve. Wilhelmine Müller geb. Stehr,
65 J. 5 M. 14 T. Kaufm. Louis
Pouroy, 69 J. 7 M. 26 T. Land-
gerichtsrat a. D. Robert Schreiber
in Berlin, 51 J. 29 T. Arb. Wilh.
Hode, 45 J. 6 T. Ella, L. des
Arb. Heinz Schabinski, 13 J. 6 M.
15 T. Frieda, L. des Tischl. Alb.
Sternberg, 2 J. 3 M. Richard, S.
des Schuhmach. Rich. Seibert, 2 M.
29 T. Erich, S. des Arb. David
Höhring, 1 J. 5 M. 3 T. Erich,
S. des Exped. Gust. Hentelmann,
2 M. 12 T. Wilhelm, S. des Arb.
Wilhelm Wertens, 1 M. 3 T.

Sudenburg, 4. Februar.
Aufgebot: Postkassener
Hermann Gustav Friedrich August
Roeder hier mit Johanne Marie
Auguste Teubner in Egelu.
Geburten: Herbert, S. des Schloss-
Wag. Aug.

Todesfälle: Marie geb. Herbst,
Ehefrau des Arbeiters J. Valentin
Robert Blume, 67 J. 7 M. Emma
geb. Köhling, Ehefrau des Feuer-
wehrmanns Hermann Böhmann,
48 J. 11 M. 6 T. Arbeiter Franz
Venz, 49 J. 10 M. 6 T. Ehemal.
Klempnermeister Robert Stegmann,
78 J. 2 M. 7 T.

Buckau, 4. Februar.
Geburten: Eilfriede, L. des
Schloß. Alb. Schöneberg. Erich, S.
des Formers Johann Hagen.

Neustadt, 4. Februar.
Aufgebote: Kaufmann Willi
Erich Joh. Böhler mit Margarete
Jda Auguste Sittum. Kaufmann
Fritz Willi Keinelt mit Gertrud
Bertha Keller. Versicherungsbeamter
Walter Otto Thiede mit Luise
Helene Rein.

Geburten: Walter, S. des
Arbeiters Paul Sternke. Dora, L.
des Ingenieurs Louis Martin. Ger-
trud, L. des Arbeiters Karl Johs.
Elisabeth, L. des Maschinenmeisters
Ed. Heinemann. Kurt, S. des Ar-
beiters Franz Dunderstadt. Heria,
L. des Kutjehrs Paul Berende.

Todesfälle: Anni, L. des Ar-
beiters Wilhelm Deding, 6 M. 13 T.

Mischerleben.
Aufgebote: Bergmann Emil
Kathrey in Heitstedt mit Anna
Käufner hier. Kaufmann Wilhelm
Goppe in München mit Anna Feidler
hier.

Geburten: S. des Bergarb.
Herm. Viebing. L. des Photograph.
Adolf Eggeling. L. des Kupfer-
schmiedemstrs. Rob. Kruppische. L.
des Fuhrm. Herm. Schröder. L.
des Gastwirts Adolf Döll.

Todesfälle: Paul, S. des Arb.
Otto Sprengler, 4 J. 4 M. 11 T.

Neuhaldensleben.
Aufgebote: Turnvereinsbesitzer
Otto Friedrich Karl Lüdemann in
Weferlingen mit Emma Jda Wintler
hier.

Eheverlobung: Wächter
Friedr. Wilh. Jeremias mit Anna
Elisabeth Kaufmann.

Geburten: S. unehel.
Stahfurt.

Aufgebote: Bergarbeiter Karl
Albrecht mit Luise Breit. Arbeiter
Franz Malcherel mit Witwe Marie
Ewald geb. Kroschwitz. Oberbahn-
assistent Christoph Schrader mit Ger-
trud Seeling.

Geburten: L. des Bergarb.
Eduard Kunin. L. des Fabrikarb.
Gustav Reinich.

Todesfälle: Invalide August
Gadura, 82 J.

ZIRKUS

Abends 8 1/2 Uhr

Das große
Spezialitäten-Programm!

Ca. 1/10 Uhr

Die

Sensations-Ringkämpfe

um die Preise von 6000 Mk.

Es ringen heute Sonnabend:

| | | |
|------------|-------|-----------|
| Altmann | gegen | Tiberio |
| Makzimiak | gegen | Markussen |
| Jack Lewis | gegen | Sabatier |
| Arwidson | gegen | Apollon |

Groß-Kuppentest

wozu ergebenst einladet

August Hansen

Magdeh.-Buckau, Feldstr. 53.

Walhalla-Theater.

Sonnabend, 6. Februar:

Zum erstenmal: Die großartige
Kostümgung v. Sherlock Holmes
Der Hund von Baskerville.
Direkt. Schamp i 341. v. J. Bonn

Achtung! 1529 Achtung!

Olvenstedt!

Männer-Turnverein Freiheit.

Sonntag, 7. Februar, im Lokal des Herrn Karl Frohne:

Großer Maskenball!

Groß-Ottersleben

Am Sonntag den 7. Februar:

Großer Maskenball

des Kraftsportvereins Freiheit

im hochsein decorierten Saale des Herrn Rich. Marshall
Kasseneröffnung 6 Uhr Kasseneröffnung 6 Uhr
Der Eingang der Masken findet durch den Garten statt
Alles Nähere die Plakate!
Ergebnis laden ein 3565

Rich. Marshall. Der Vorstand.

Todesanzeige.

Freitag nacht 1 Uhr starb
plötzlich und unerwartet am
Herzschlag mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwieger-
und Großvater, der Arbeiter-
Invalide

Gustav Schütze

im 58. Lebensjahre. Dies zeigen
mit der Bitte um jüdes Beileid
tiefbetruert an

Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Sonn-
tag vormittag 11 Uhr vom
Trauerhause, Heinrichstraße 2,
aus statt. 3574

Marie Blume

geb. Herbst

im 65. Lebensjahre an einem
Schlaganfall.

Dies zeigen an

Der trauernde Gatte

Rob. Blume, Arbeiterinvalide

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am
Sonnabend nachmittags 4 1/2 Uhr
von der Leichenhalle des neuen
Sudenburg Friedhofs aus
statt.

Lemsdorf

Restaurant zur Gemütlichkeit

Heute Sonnabend

Großer Lumpen-Abend

Karl Frensel.

Fürstenthotheater

(Die Müller-Lipart.)
Eng Prälatorstraße

Nat. Winterfest
d. gr. Dect. Amer.
Dirig. Detektivstück,
volkst. u. j. Magdeh.
dazu der neue reich-
haltige Spielplan.
A. Pl. 20 Pf. Vortz.
i. grat. i. d. Erg. 3. h.

Wilhelm-Theater

Sonnabend den 6. Februar 1909

Der fidele Bauer.

Voranzeige!
Freitag den 12. Februar 1909
Benefiz für Ella Waquer

Das Glückschweinechen.

Operetten-Komität v. Edmund Engler
komp. v. „Küssen ist keine Sünde“.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 6. Februar 1909

Zum erstenmal!

Die Rabensteinerin.

Sonntag den 7. Februar 1909
nachmittags 3 Uhr
Erste Vorstellung im Schiller-Zyklus
Die Räuber.
Abends 7 1/2 Uhr: Carmen.

Eldorado

Große Junferstr. 12.

Bodbierefest

nach Münchner Art

in sämtl. fest, decoriert. Räumen.

Noch nie dagewesen.

Leitung d. Festwirts Schwemmer
mit seiner Oberländer-Kapelle.

Bedienung durch fesche süddeutsche
Beamtln in echt bayr. Gebirgsstracht

Höchst stimmungsv. Defecation

Jubel und Trubel.

Außerdem Auftreten
der engagierten Spezialitäten
und Magdeburger Originaltypen

Zum Totlachen!

Jeden Abend 11 Uhr:
Triumphmarsch sämtl. Bodbieregäste.
Kappen gratis im Lokal.

Stephanshallen

3479 Dir. Rich. Froberg

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Streng degenes Programm
für Familien-Publikum

Kinematographen-

Theater Union

Sudenburg, Halberstädter Straße.

Heute neues Programm!

Roman der Schweizer Luise.
Modernes Drama.
In 1 Stunde durch Paris.
Der durstige Gendarm.
Wenn Liebe fordert.
Tochter des Fürmers.
Fatales Vergehen.
Die bestürzte Droschke.
Kind des Bergbewohners.
Keulenjongleure.

Um zahlreichem Besuch bittet
Vorchabend **A. Müller.**

Ich erkläre hiermit die Aeußerung,
die ich über Herrn Eisdold betref-
fend im Radikalens u. der Krankenschei-
nerzeugung getan habe, für unwahr.
1532 **H. Kirschnick.**

Leihhaus M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Die nächste Pfand-Versteige-
rung findet am 3. März d. J.
statt.

Von Nr. 70279 bis 73669.

Sofort zu verkaufen:
Einige gute Winter-Überzieher,
Joppen, Anzüge, Hosen,
Goldene und silberne Herren-
und Damen-Uhren, prachtvolle
Ketten, goldene Trarings,
Wanduhren. 3571

— Preise auffallend billig! —

M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

Täglich bis abends 8 Uhr
geöffnet.

Sonntags von 11 bis 2 Uhr

Standesamt.

Magdeburg-Mittstadt, 4. Februar

Aufgebote: Kaufmann Alfred
Hüblich in Berlin mit Luise Neu-
bauer hier. Klempner Paul Hittner
hier mit Gertrud Drabie in Berlin.
Schneider Friedrich Karl Horn hier
in Unter-Teusichenthal. Postbote Ger-
mann Karl Schmalwasser hier mit
Anna Auguste Variels in Berlin.
Erganzm. Dito Heymeyer mit Hedm.
Wärel. Vorstand Willi Jarge,
in Burg mit Magdalene Krüshof
hier. Diener Friedrich Berg in
Berlin mit Martha Schmolling hier.
Eheverlobungen: Arbeiter
Martin Lüd mit Anna Henning geb.
Lohberg. Kaufmann Paul Hoyer
mit Jda Schulze. Eisenbahnarb.
Karl Schmidt mit Emma Krone
Walter Gustav Weder mit Pauline
Weder.

Geburten: Gotthold, S. des
Kaufm. Richard Blent. Hermann,
S. des Gärtners Gustav Beding.

Todesfälle: Anni, L. des Ar-
beiters Wilhelm Deding, 6 M. 13 T.

Mischerleben.
Aufgebote: Bergmann Emil
Kathrey in Heitstedt mit Anna
Käufner hier. Kaufmann Wilhelm
Goppe in München mit Anna Feidler
hier.

Geburten: S. des Bergarb.
Herm. Viebing. L. des Photograph.
Adolf Eggeling. L. des Kupfer-
schmiedemstrs. Rob. Kruppische. L.
des Fuhrm. Herm. Schröder. L.
des Gastwirts Adolf Döll.

Todesfälle: Paul, S. des Arb.
Otto Sprengler, 4 J. 4 M. 11 T.

Neuhaldensleben.
Aufgebote: Turnvereinsbesitzer
Otto Friedrich Karl Lüdemann in
Weferlingen mit Emma Jda Wintler
hier.

Eheverlobung: Wächter
Friedr. Wilh. Jeremias mit Anna
Elisabeth Kaufmann.

Geburten: S. unehel.
Stahfurt.

Aufgebote: Bergarbeiter Karl
Albrecht mit Luise Breit. Arbeiter
Franz Malcherel mit Witwe Marie
Ewald geb. Kroschwitz. Oberbahn-
assistent Christoph Schrader mit Ger-
trud Seeling.

Geburten: L. des Bergarb.
Eduard Kunin. L. des Fabrikarb.
Gustav Reinich.

Todesfälle: Invalide August
Gadura, 82 J.

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-
Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Plätze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Liebau, Herm. Breiteweg 127, I.
Sieverling, H., Jacobsstr. 17 I.

Alkoholfreie Getränke.
Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

Trinkt
Bestes alkoholfreies Er-
frischungsgetränk.
Bilz Sinalco
C. F. Schulze

Auktionsgeschäfte.
Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff.
Versteig. **B. Wolff, Schwerflog, Str. 14**
täglich
V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v.
Schuhh. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäcker u. Konditoreien.
Besthorn, R., Knochenhauerstr. 23.
Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Eggert, H., Neuhaldensleben Str. 43.
Fehlauer, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud.-Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensleben Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Hienrich, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeck.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckstr. 38.
Krause, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diederstr. 34.
Kühne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladlocke, Walter, Neue Str. 13.
Maach, H., Sud.-Halb. Str. 67.
Machmehl, C., Schönebeck Str. 90.
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schneider, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Moldenstr. 51.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Stienmetz, E. Jul., Wasserkr. 26.
Stridde, W., Lemsd., Buck Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.
Debert, M. Vertr. d. Kloster-Brau-
b. H., II. hell u. dunkle Biere i. Geb.
u. Fl. Tel. 2002. Fürstenerufer 24.
Eggerl, A. Spezialität: Caramel-
Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei A.-G.
E. Käthe, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.
Harre, Andreas, Thiemstrasse 4.
Brikett u. Grudekoks.
Behnhof, P., Halberstadt Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.

Butterhandlungen.
Bodenstedt, L., Dreienbrüelstr. 2.
Geißler, E., Buck, Schöneb. Str. 26.
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 68.

Cacao, Schokolade, Tee.
Bohrend, Karl, Mittelstrasse 22.
Zuckerwarenfabrik
Hauber, Ad., Nesh, M. Duckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34.
Knochenwaren in groß. an der
Knochenberg, Hermann M.-Neustadt,
Zuckerwaren, Schokoladen-
u. Zuckerwaren für 60 Filialen in
vielen Städten Deutschlands.
Einzelpreisverkauf zu Fabrikpreisen.

Gigarren-Handlung.
Beckers, C., Sud.-Halberst. Str. 34a.
Beyer, E., Sud.-Kurfürstenstr. 25.
Beißig, G., Sud.-Halberst. Str. 88.
Biederspiel, C., 54. Halberst. 127a.
Böhlecke, Paul, Falbböschung 1.
Büchler, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Fischbr. 27. 28.
Clemens, G., Schöneb., Salkor 2.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.
Ehrhardt, Otto, Brüdnerstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fiek, P., Wilhelmstr., Annast. 2a.
Förster, Heinrich, Breiweg 88.
Friedrich, Rich. Sud.-Halberstadt,
Str. 62, Kurfürst. Str. 1.
Giebel, H., Schönebeck, Salk. 4.
Goldberg, A., Sud.-Halberst. Str. 72b.
Günter, Otto, Lübecker Str. 109.
Hammerschmidt, Feld- u. Neue Str. 5.
Huhn, A., Buck, Thiemstr. 2.
Hüschelbeck, Herm., Moritzstr. 7.
Kaiser, Ferdin., Schöneb. Str. 52.
Klein, Werner, Altes Fischeruf. 18.
Klosterbach, H., Buck, Felder 7.
Koch, Wilh., sen., Zigarettenfabrik

Kobitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Krenz, Walt., Halberstadt, Voigtstr. 54.
Krause, Franz, Buck, Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Rottendorfer Str. 7.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck, Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Renke, Br., Neustädter Str. 37.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpfer, F., Schrottdorfer Str. 13.
Sanftleben, G., Schönebeckstr. 47.
Scharliffe, W., Jakobstr. 42.
Scharliffe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleichelsen, O., Lödiseh. Str. 29.
Schmidt, Otto, Regierungstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47.
Schradt, Hans, Olvenstedt, Str. 43.
Schroder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck, Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.

Voigtländer, Carl Ed.
Warnken, Joh., Johannsfahrtstr. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinst.
Weissenfeld, W., Sud.-Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.
Adler-Drogerie Aschersleben. Mit-
telstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Behlke, A. Breiteweg 253.
Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Elsel, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Hohe-Pforte-Str. 46.
Graf, Wilh. Weinbergstr. 27.
Hauber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirbus, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., N., Buck, Dorothestr. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Reintzsch, Walter, Rogätzstr. 80.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H. Halberstädter Str. 113.
Gr. Diederstr. Str. 25.
Thiemecke, A., Buck, Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.
Barheine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.
Beck, Adolf, Halberstädter Str. 104.
Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.
Sudenburg,
Fermersleben.
Bronnecke, A., Breiteweg 99.
Buchheim, G. A. „Astru-Räder“.
Dietsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh. Frischau, Johsb. 12/13.
Hessing, E. Reparatur.
Reparatur.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 13.
Kamolz, G. Reparatur, Vernickel.
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Krause, R., Lüd. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstadt 25.

Rose, A., Breiteweg 264.
Parade-, Panther- u. Dürrkopp-
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,
Wasch- u. Wringmaschinen.
Sandau, Carl, Schönebeck, Salkor,
Sprechmaschinen.
Schlagel, G., Buck, Coquisstr. 5.
Schulze, Herm., Burg, Markt 20.
Speck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhausen, Fr. strasse 3a. Repara-
turwerkstatt. Sprech-Apparate.

Färberei u. Wäscherei.
Banleben, L. Schildergasse.
Jakobstraße 20.
Dalchow, P. bog I. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 2.

Leis, August
Läden in allen Städten.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.
Arnold, Otto, Fische Str. 21.
Berthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annast. 17.
Berthel, Theod., Fischerkrug 14.
Berthel, Fritz, Grusonstr. 2.
Borfeld, M., Jakobstr. 51.
Bosse, A., Gr. Mühlstr. 14. Spez. H.
Kalk-Rind- u. Schweinefleisch.
Tagest. nur Mittw. Frig. Sonnt.
Bülow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Metzgerei, Fleischbörse,
Burg 6-7.
Fegeler, G., Halberstadt Str. 35.
Fiekel, Wilh., Coquisstr. 15a.
Fritze, Hermann, Annast. 2.
Goetche, Gust., Endelstr. 40.
Grosch, W., Breiweg 22a.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 49.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlstr. 5.
Heinicke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jäschke, Gustav, Felder 7a.
Kahnmann, A., Neust., Brüdnerstr. 5.
Körner, Franz, Thiemstr. 15.
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 3.
Krause, Gustav, Salkor.
Leitz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieber, G., Knochenhauerufer 2.
Mödel, Carl, Neue Straße 20.
Mödel, Carl, Spez. ff. Aufschnitt.
Nüßer, Albert, Mörzger 34.

Fleischerai.
Arnold, Otto, Fische Str. 21.
Berthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annast. 17.
Berthel, Theod., Fischerkrug 14.
Berthel, Fritz, Grusonstr. 2.
Borfeld, M., Jakobstr. 51.
Bosse, A., Gr. Mühlstr. 14. Spez. H.
Kalk-Rind- u. Schweinefleisch.
Tagest. nur Mittw. Frig. Sonnt.
Bülow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Metzgerei, Fleischbörse,
Burg 6-7.
Fegeler, G., Halberstadt Str. 35.
Fiekel, Wilh., Coquisstr. 15a.
Fritze, Hermann, Annast. 2.
Goetche, Gust., Endelstr. 40.
Grosch, W., Breiweg 22a.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 49.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlstr. 5.
Heinicke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jäschke, Gustav, Felder 7a.
Kahnmann, A., Neust., Brüdnerstr. 5.
Körner, Franz, Thiemstr. 15.
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 3.
Krause, Gustav, Salkor.
Leitz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieber, G., Knochenhauerufer 2.
Mödel, Carl, Neue Straße 20.
Mödel, Carl, Spez. ff. Aufschnitt.
Nüßer, Albert, Mörzger 34.

Hüte u. Mützen.
Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzstr. 6.
Reisinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahke, W. Sudenburg, Halber-
städter Str. 29a u. 121a.

Kohlen, Holz, Grudekoks.
Scheel, A., Halberstädter Str. 43.
Wierze, H., Wasserkr. 29.

Kolonialwaren.
Bartsch, Jul., Neustädter Str. 29-30.
Benecke, Neue Str. 16, Klosterg. 6.
Bierisch, Helene, Moldenstr. 24.
Bierschick, C., Heinerichstr. 27.
Böhm, A., Fischstr. 15. Wasserwaren.
Bühne, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Buchmann, Paul, Schiffstr. 42.
Conrad, L., Sud.-Lemsd. Weg 12.
Demmel, H., Staßfurt.
Drahsch, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20.
Ehbert, Paul, Buck, Salkor 6.
Förster, Doc., Burg, Bürgermarkt.
Spez. Jod. Feinstg. Kurb. 16.
Förster, Joh., Sud., Kurb.-Str. 10.
Friedl, L., Sudenb., Kroateng. 2.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.

Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Helar., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breitew. 6.
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Willh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigst., Eck Schmidtstr.
Rüde, Otto, Nachtweide 45.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diederstr. Str. 30.
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schradt, Walter, Berliner Str. 8.
Schulz, Falbböschg. 20, Neue Str.-Eck.
Schummel, Fr., Gr. Storchstr. 5.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichst., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedr. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Wölkeling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseur, Barbliere.
Bestler, Otto, Bernburger Str. 1.
Ferschland, Karl, Moldenstr. 15.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Hastadt, Gust., Halberst. Str. 54. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Schulze, W., Sieverstorstr. 1.
Uchmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.
Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.
Kloß, L., Schönebeck, Salzstr. 10.
Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

Tamborini, Alex, Alte Ulrichstr. 4/5.

Gardinen, Teppiche.
Müller, O. E.,
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelgenheits-Käufe.
Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.
Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19. Akt.

Haus- u. Küchengeräte.
Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebeck
Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Poldensänger, Paul, Halberstädter
Str. 67.
Klempnerei Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A. Jakobstr. 9-10, Lam-
pen, Porzellan, Emaille,
Neustadt.
Steiner, Reinhold, Lübeckerstr. 36a.
Tilbein & Hufeld Neue Neustadt,
Lübecker Str. 113
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herren-Artikel.
Diederich, P., Breiteweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klockmann, O., Burg, Zerbststr. 37.
Kanthaus Georg Witkowski, Burg.

Herren-Garderobe.
Bäsch, Arthur, Wernersleben.
Bick, D. & Co., N., Lübeckerstr. 113.
Biernath, G., Burg, am Bismarck-
platz.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Großes Spezialgeschäft am Platze.
Bünzer, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Heinrich Casper,
Herren- und Knaben-Kleidung.
133 Breiteweg 133.
Deutsche Herrenmoden, Breiteweg
130, gegenüber der Fontäne.

Goldschmidt, Hermann,
Staßfurt, Steinstr. 27.
Günsecke, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hufe, J., Louisenstr. 5.
Hünnerstein, W. Hohenstr. 14. Selbstgef.
Knochenanz. neu u. alt.
Kiesel, Herm., Salbke.
Lewenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Lubrausnik, Westerhüsen.
Maerker, L., Breiweg 50 81.
G. m. b. H., Schöne-
beck, Salzstr. 3.
Seeckts, F., Staßfurt.
Sommerlandt, Lemsd., Buck Str. 45.
Sommer, J., Jakobstr. 3.
Sreichhahn, Franz, Burg.
Wedelke, Robert, Nachf., Neuhal-
densleben.

Hüte u. Mützen.
Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzstr. 6.
Reisinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahke, W. Sudenburg, Halber-
städter Str. 29a u. 121a.

Kohlen, Holz, Grudekoks.
Scheel, A., Halberstädter Str. 43.
Wierze, H., Wasserkr. 29.

Kolonialwaren.
Bartsch, Jul., Neustädter Str. 29-30.
Benecke, Neue Str. 16, Klosterg. 6.
Bierisch, Helene, Moldenstr. 24.
Bierschick, C., Heinerichstr. 27.
Böhm, A., Fischstr. 15. Wasserwaren.
Bühne, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Buchmann, Paul, Schiffstr. 42.
Conrad, L., Sud.-Lemsd. Weg 12.
Demmel, H., Staßfurt.
Drahsch, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20.
Ehbert, Paul, Buck, Salkor 6.
Förster, Doc., Burg, Bürgermarkt.
Spez. Jod. Feinstg. Kurb. 16.
Förster, Joh., Sud., Kurb.-Str. 10.
Friedl, L., Sudenb., Kroateng. 2.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.

Germer, A., Cracau.
Germer, Wilh., Cracau.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Greifzu, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Heidicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinicke, Willh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst.-Str. 25.
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Höhne, Willy, Krügerbrücke 6.
Holper, W., Ebeendorfer Str. 44.
Holze, Heinrich, Bandstr. 5.
Kallau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klocke, Marie, Sieverstorstr. 24.
Klopp, A., Buck, Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Schöninger Str. 32.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Eibstr. 8.
Künsch, P., Halberstadt Str. 122a.
Laas, Louis, Buck, Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lentze, Friedr., Heinerichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck, Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Müllus, Willh., Gr. Salze.
Müller, Aug., Halberstadt Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.

Naberl Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Past, Carl, Sudenburger Str. 11.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magde. Str. 9.
Rezas, G., Sud., Heselstr. 10.
Repinik, J., Burg, Gr. Hirtenstr.
Mitw. fr. Wst. Sonn. Knoblrst.
Rihbo, Wilh., Aschersleben.
Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2.
Schlenker, E., Berliner Str. 16/17.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schöne, Gr. Salze, Wehhaus-Str. 36.
Schönfuß, A., Rotekrebsstr. 26.
Spez.: Mehl u. Vorko. handlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30.
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroateng. 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sutirian, A., Zinneck Nfl., Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Hermann, Kurfürstenstr. 32.
Mitw. jed. Sonnab. frische Wurst.
Neuweg 11a.

Walter, A., Brauntwein u. Liköre.
Sud., Heselstr. 12.
Weder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt Str. 14.
Zelwanger, Jda, Fermersleben.
Ziegler, C., Buck, Wanzl. Str. 14.
Sudenburg.

Zinke, Otto, Langeweg 58.

Korbwaren.
Ketscher, Fr., Schöneb., Salzstr. 4.
Künke, R., Gr. Diederstr. Str. 31.
Krause, B., Schöneb. Str. 34.
Krause, F., Breiweg 82, Buch-
binderei.
Mehmel, Carl, Klosterbergstr. 5.
Oehler, Albert, Neustadt.
Buchb. Gärtner-Strasse 11.
Oehler, Buchdruckerei Feldstr. 16.

Kurz- u. Wolfwaren.
Gropke, C., Schrottdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Kerffol, Gebr., Breiweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.
Arnold, C., Sud., Halberstadt Str. 110.
Holzpatentfabrik.
Blanke, Herm., Hennigst. 7/8.
Bock, Fr., Schulmstr., Thiemstr. 18.
Braun, C. J., Buck, Schöneb. Str. 48.
Ester, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödiseh. 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Annast. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt Str. 35.
Krause & Bachau, N., Nikolaipl. 3.
Mörz, Gust., Halberstadt Str. 52.
Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Piköray, R., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schönebeckstr. 4.
Schüler, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.
Baumann, H., Althaldensleben.
Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 1b.

Gonitzer & Co., Schönebeck,
Salzstr. 15/17.
für Manufaktur u.
Möbelwaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Kaufhaus
Gronau, S. & M., Aschersleben.
Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleben Str.
42, Berthelstr. u. Rein-Anstalt.
Götting, J., Lübecker Str. 31.
Götting, J., Lüdiseh. Bettf., Wasche.
Jakobstr. 4. I. Teil-
zahlung ohne Aufsch.
Hück, G., Neuhaldensleben Str. 8. Klei-
den. Kleiderstoffe, Wasche, Schür-
zen, Kleiderstoffe, Kindermäntel.
Hagemann, F., Schmidtstr. 36 Kleider-
stoffe, Kleiderstoffe, Jalets, Bett-
federhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hocharbe, Aug., Grüne Armstr. 20.
Leiner, Willh., u. Baumwollwaren.
Hufe, J., Louisenstr. 5.
Kerffol, Gebr., Breiweg 269.
Kerffol, W., A., Dessdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.
Lehmann, O., Halberstadt Str. 112.
Marwitsky, Alb., Olvenstedt.

Mödel, Ad. Nachf., Burg.
Inh. Otto Blank,
Pössel, Otto, Burg.

Kaufhaus
Gronau, S. & M., Aschersleben.
Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleben Str.
42, Berthelstr. u. Rein-Anstalt.
Götting, J., Lübecker Str. 31.
Götting, J., Lüdiseh. Bettf., Wasche.
Jakobstr. 4. I. Teil-
zahlung ohne Aufsch.
Hück, G., Neuhaldensleben Str. 8. Klei-
den. Kleiderstoffe, Wasche, Schür-
zen, Kleiderstoffe, Kindermäntel.
Hagemann, F., Schmidtstr. 36 Kleider-
stoffe, Kleiderstoffe, Jalets, Bett-
federhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hocharbe, Aug., Grüne Armstr. 20.
Leiner, Willh., u. Baumwollwaren.
Hufe, J., Louisenstr. 5.
Kerffol, Gebr., Breiweg 269.
Kerffol, W., A., Dessdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.
Lehmann, O., Halberstadt Str. 112.
Marwitsky, Alb., Olvenstedt.

Mödel, Ad. Nachf., Burg.
Inh. Otto Blank,
Pössel, Otto, Burg.

Kaufhaus
Gronau, S. & M., Aschersleben.
Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleben Str.
42, Berthelstr. u. Rein-Anstalt.
Götting, J., Lübecker Str. 31.
Götting, J., Lüdiseh. Bettf., Wasche.
Jakobstr. 4. I. Teil-
zahlung ohne Aufsch.
Hück, G., Neuhaldensleben Str. 8. Klei-
den. Kleiderstoffe, Wasche, Schür-
zen, Kleiderstoffe, Kindermäntel.
Hagemann, F., Schmidtstr. 36 Kleider-
stoffe, Kleiderstoffe, Jalets, Bett-
federhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hocharbe, Aug., Grüne Armstr. 20.
Leiner, Willh., u. Baumwollwaren.
Hufe, J., Louisenstr. 5.
Kerffol, Gebr., Breiweg 269.
Kerffol, W., A., Dessdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.
Lehmann, O., Halberstadt Str. 112.
Marwitsky, Alb., Olvenstedt.

Mödel, Ad. Nachf., Burg.
Inh. Otto Blank,
Pössel, Otto, Burg.

Kaufhaus
Gronau, S. & M., Aschersleben.
Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleben Str.
42, Berthelstr. u. Rein-Anstalt.
Götting, J., Lübecker Str. 31.
Götting, J., Lüdiseh. Bettf., Wasche.
Jakobstr. 4. I. Teil-
zahlung ohne Aufsch.
Hück, G., Neuhaldensleben Str. 8. Klei-
den. Kleiderstoffe, Wasche, Schür-
zen, Kleiderstoffe, Kindermäntel.
Hagemann, F., Schmidtstr. 36 Kleider-
stoffe, Kleiderstoffe, Jalets, Bett-
federhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hocharbe, Aug., Grüne Armstr. 20.
Leiner, Willh., u. Baumwollwaren.
Hufe, J., Louisenstr. 5.
Kerffol, Gebr., Breiweg 269.
Kerffol, W., A., Dessdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.
Lehmann, O., Halberstadt Str. 112.
Marwitsky, Alb., Olvenstedt.

Mödel, Ad. Nachf., Burg.
Inh. Otto Blank,
Pössel, Otto, Burg.

Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Weber, Carl, Nachf., Burg b.M.
Wedelke, Robert, Nachf., Neuhal-
densleben.
Möbel-Magazine.
Beacke, W., u. n. Tischlerkrugstr. 27.
Brodmann, E., N., Lüd. Str. 99.
Dolor, Willh., Am Friedr. sch. Platz.

Verhaftungen. Festgenommen wurden der vorbestrafte Tischler Julius D. aus Witten, der, wie berichtet, in der Zeit vom 31. Januar bis 2. Februar aus einer Wohnung in der Wallstraße eine Herren-Uhrkette und einen goldenen Trauring gestohlen hat, der Schlosser Emil W. aus Sudenburg wegen Verbrechen aus § 174 des Strafgesetzbuchs, der Handelsmann Friedrich L. aus Leipzig, der in der Nacht zum 31. v. M. aus einer verschlossenen Wohnung in der Kleinen Elsterstraße nach Betrümmung einer Fensterscheibe gestohlene Herrenuhre hier verpäudet hat. Er will die Uhr von einer andern Person gekauft haben.

Diebstähle. Gestohlen wurden hier dem Polizeibericht zufolge am 2. d. M. in der Zeit von 5 bis 6 Uhr nachmittags aus der verschlossenen Bodenkammer eines Hauses in der Kaiserstraße mittels Einbruchs zwei Herrenhosen, ein schwarzes Damenkostüm zwei Sommerüberzieher, zwei Postkitteln und eine graue Knabenjoppe; am 4. d. M. vormittags aus einer Wohnung in der Klewitzstraße ein mattgoldener Damenring mit Diamant in Größe einer kleinen Linse und in der Zeit von 5 1/4 bis 6 1/4 Uhr nachmittags aus einer Wohnung in der Gendörfer Straße unter erschwerenden Umständen zwei Winterüberzieher, eine graue Hose, eine goldene Damen-Memontouhr und 25 Mark bar.

Eigentümer gesucht. Bei der Kriminalpolizei befindet sich ein zu einer Prischbüchse umgewandeltes Zinjanteriegewehr (Modell 71), das zweifellos gestohlen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Diebstahl auswärts ausgeführt ist und schon jahrelang zurückliegt. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Selbst gestekt. Der Arbeiter Otto D. von hier hat sich bei der Kriminalpolizei selbst gestekt unter der Angabe, im August v. J. in Spänningen, Kreis Merzbürg, dem Knecht eines Gastwirts einen Anzug gestohlen zu haben.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr ist die Ehefrau Johanne Fühne geb. Schraeder, Anhaltstraße 11 wohnhaft, im Hause Kaiserstraße 28, wo sie als Aufsichterin beschäftigt war, an Herzschlag plötzlich verstorben.

Aus den Theaterbureaus wird uns geschrieben:
Wilhelm-Theater. Das nächste Benefiz, am kommenden Freitag, ist für die erste Soubrette Fräulein Ella Wagner. Zur Aufführung kommt zum erstenmal die neue Cysterische Operette Das Glöckchen. Das Repertoire ist für die nächsten Tage wie folgt aufgestellt: Sonntag nachm.: Der tapfere Soldat; abends: Hub' über Müdel. Montag: Die Dollarprinzessin. Dienstag: Der fidele Bauer. Mittwoch: Hub' über Müdel.

Varu's Menagerie hat in Sudenburg in der Helmstedter Straße ihre Zelte aufgestellt und wird Sonnabend die Eröffnungsvorstellung geben. Die Dressuren der Löwen, Eisbären, Wölfe, Hyänen usw. sind sehenswert.

Walhalla-Theater. Heute abend findet die Erstaufführung der Novität Der Hund von Vasterville statt. Am Sonntag finden zwei große Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr bei sehr ermäßigten Preisen, abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.

Die Ringkämpfe im Circus. Am Donnerstag abend siegte W. Schwarz über den Berliner Barlowski in 15.40 Minuten. Der deutsche Meister Strenge konnte den Ungarn Morozich in 8.10 Minuten besiegen. Der jetzt 270 Pfund schwere Belgier Apollon de Colosse siegte über den Polen Matzjimal in 4.55 Minuten. Zum Schluß besiegte der Neger Jack Lewis den Italiener Liberio. Am Sonnabend ringen: Wittmann — Liberio, Matzjimal — Markuffen Arndson — Apollon de Colosse, Jack Lewis — Sabatier. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß die Ringkämpfe abends nicht um 9 Uhr, sondern um 9 1/2 Uhr beginnen.

Kleine Chronik.

Doppelmord.

Zwei Morde, die wahrscheinlich von dem Täter in einem Anfall von Geistesstörung begangen worden sind, werden aus Westpreußen gemeldet. In Juda im Kreise Kulin hat der 48 Jahre alte Rentner Podleschni den Tischler Hood und den Schuhmacher Höfenfeld ermordet. Nach dem Mord wurde er in Graubenz gesehen, von wo er sich nach Bromberg wandte. Der Bromberger Polizei gelang es, den Mörder in der Bahnhofstraße zu verhaften. Man fand bei ihm unter dem Ueberzieher versteckt ein Schlachtmesser. Es wird angenommen, daß Podleschni auch seine in Bromberg in der Bahnhofstraße wohnhafte Tochter habe ermorden wollen. An seinen Kleidern zeigten sich Blutspuren.

Ein neues Nordpoldrama?

Die in Rom erscheinende „Rivista geografica delle Missioni“ schreibt, daß die letzten Nachrichten, die aus St. John in Neunland eingetroffen sind, fürchten lassen, daß der amerikanische Forscher Dr. Cook im Polarmeer den Tod gefunden hat. Cook unternahm im Jahre 1891 mit Peary seine erste Nordpolfahrt,

und hat sich seit jener Zeit vollständig der Polarforschung gewidmet, indem er bald nach dem arktischen und bald nach dem antarktischen Meere auszog. Im vorigen Jahre begab sich Cook, der von einem reichen Amerikaner namens Bradley unterstützt wurde, nach Grönland und schlug sein Winterquartier in Annatof auf, 20 Meilen nördlich von der Station Etah, von wo aus Peary vor 2 Jahren seinen letzten Vorstoß zum Nordpol unternahm. In Annatof blieb Cook bis Mitte Februar 1908; dann unternahm er, von zwei Eskimos und einem mit Lebensmitteln beladenen Schlitten begleitet, die Fahrt zum Pol. Die letzten Nachrichten von ihm trafen in Grönland in den ersten Maitagen 1908 ein; sie teilten mit, daß er sehr rasch vorwärts gekommen war und das hohe Ziel in kurzer Zeit zu erreichen hoffte. Dr. Cook fügte in seinem Berichte noch hinzu, daß er in jedem Falle Mitte Juni zurückkehren werde. Aber die Leute, die ausgesandt wurden, um ihn abzuholen, erwarteten ihn an dem von ihm angegebenen Ort bis Ende September vergeblich; da er nicht kam, kehrten sie nach Grönland zurück, nachdem sie in einer eigens erbauten Hütte Lebensmittelvorräte und andres für ihn und seine Begleiter zurückgelassen hatten. Cooks Freunde nahmen an, daß er, wenn auch nicht den Pol, so doch wenigstens eine ferne und unerforschte Insel erreicht und sich dort festgesetzt habe, um im Frühling die Reise nach dem Pol fortzusetzen. Andre Leute aber, die die Polarregionen sehr genau kennen, glauben nicht, daß eine kleine Schar von nur drei Männern in stande gewesen sein dürfte, in diesem unwirtlichen Lande so lange Zeit ohne ernste Gefahr für Leib und Leben auszuhalten; nach ihrer Ueberzeugung ist Cook mit seinen Leuten eine Beute des Todes geworden. Jetzt hat der Millionär Bradley, der die Geldmittel für die Cooksche Expedition hergegeben hat, auf seine Kosten eine Hilfsexpedition ausgerüstet; ob sie aber noch früh genug eintreffen wird, um Cook zu retten, ist fraglich.

Hochwasser.

Die Hochwasserkatastrophe, die über Mittel- und Westdeutschland hereingebrochen ist hat überall enormen Schaden angerichtet und schwere Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. In der Stadt Offenherzichte am Donnerstag abend eine ägyptische Friseurin, da sämtliche Kabelleitungen des Elektrizitätswerks unter Wasser gesetzt waren. In einzelnen Straßen stand das Wasser über 1 Meter hoch. Die Eisenbahnstrecken Potschappel — Dresden und Johannegeorgenstadt — Mügeln sind vom Hochwasser unterpflüht, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte.

Aus ganz Thüringen wurden große Ueberschwemmungen gemeldet. Während die Gegend des Eriurter Stadtkreises und Landkreises ohne Schaden davongekommen ist, wurden Sondershausen und Nordhausen mit Umgegend schwer heimgesucht. In Sondershausen hat die Wipper einen großen Teil der Stadt unter Wasser gesetzt. Am meisten sind die um Sondershausen liegenden Ortshäfen mitgenommen; sie sind zum größten Teile gänzlich überschwemmt und von jedem Verkehr abgeschnitten. Das Wasser kam so schnell, daß die Bewohner nicht mehr aus den Häusern fliehen konnten. In Nordhausen sind zahlreiche Brücken eingestürzt. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind zehn Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Die meisten sächsischen Flüsse führen starkes Hochwasser mit sich, so namentlich die Räder, Pulsnitz und Weßeritz. Auch die Elbe zeigt schnell und hat starken Eszgang. In manchen Ortshäfen müssen die Gehöfte des Wassers wegen geräumt werden, und das Vieh muß in Sicherheit gebracht werden. In der Radeberger Gegend wurden bereits Pioniere zur Hilfe kommandiert.

Im ganzen Erzgebirge hat das Hochwasser gewütet. Viele Ortshäfen stehen unter Wasser. Die Häuser wurden weggerissen und das Vieh davongeschwemmt; auch mehrere Tote sind zu beklagen. In Klingenthal riß eine Schuelawine ein Haus fort, die meisten Vororte von Chemnitz sind überflutet. Auch in die Innenstadt dringt das Wasser und steht einen halben Meter hoch in den Straßen.

Wb. Nürnberg, 5. Februar. (Cigner Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die Altstadt steht zum größten Teil unter Wasser. Seit Jahrhunderten war das Wasser nicht so hoch. Die Altstadt gleicht einem See, das Wasser reicht stellenweise bis zum ersten Stock. Der Schaden ist groß, einige Zeitungen können nicht erscheinen, weil die Druckereien unter Wasser stehen.

Wb. Essen (Muhl), 5. Februar. Infolge der starken Schneeschmelze und des 3 Tage dauernden Regens führt die Ruhr Hochwasser und überflutet die anliegenden Niedrungen und Ortshäfen. Aus allen Orten liegen Hochwassernachrichten vor. In Werden ist das Hochwasser durch den Kanal in die untere Stadt gedrungen, so daß die Wohnungen geräumt werden mußten. In Herbede ist die Pflüde von den Wassermaßen fortgeschwemmt worden. Der Telephon-, Bahn- und Postverkehr ist teilweise unterbrochen.

Wb. Frankfurt a. M., 5. Februar. (Fig. Drahtb. d. „Volkst.“.) Das Hochwasser ist noch im Steigen; die Dörfer bei Hanau stehen unter Wasser, in Hanau wird der Verkehr durch Rähne vermindert; die Kleinbahn bei Hanau ist überschwemmt. Das Dorf Steinau ist durch das Wasser von jedem Verkehr abgeschnitten, auch die Telephonleitungen sind zerstört.

Wb. Neuwied, 5. Februar. Durch den Einsturz der Weidbachbrücke zwischen Neuwied und Fahr und der Sahnbrücke zwischen Engers und Vendorf ist infolge des Hochwassers der durchgehende Zugverkehr auf der rechten Rheinseite für mehrere Wochen unterbrochen. Die Züge von Köln fahren nur bis Fahr, die von Frankfurt bis Vendorf. Die durchfahrenden Schnellzüge werden über die linke Rheinseite geleitet.

Wb. Seejen, 5. Februar. Die Bahnstrecke der braunschweigischen Landeseisenbahn zwischen der Sandbofschen Mühle und Bornum ist durch das plötzlich eingetretene Hochwasser stark überflutet worden, daß der Personen- und Güterverkehr heute eingestellt werden mußte. Die Schlademühle bei Seejen ist heute nacht durch Hochwasser stark beschädigt worden; die Feuerwehrl mußte Hilfe bringen. Mit vieler Mühe konnte das Vieh gerettet werden. In Wandersheim stehen viele Häuser unter Wasser; die Schleifenbrücke ist fortgerissen und auch sonst viel Schaden angerichtet worden.

Wb. Blauen (Vogtl.), 5. Februar. In Roschwitz bei Elsterberg ist, wie die „Neue Vogtl. Ztg.“ meldet, ein 10 jähriger Knabe von der hochgehenden Elster fortgeschwemmt worden. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Wb. Köln, 5. Februar. Der Rhein ist seit gestern um 3,32 Meter gestiegen; der heutige Wasserstand beträgt 4,48 Meter.

Wb. Karlsbad, 5. Februar. Infolge anhaltenden Regenwetters ist die Gefahr einer Ueberschwemmung der Stadt sehr groß. Der Wasserstand ist bereits 3 Meter über 0 gestiegen. Die Bewohner wurden nachts alarmiert. Die Feuerwehrl ist in Aktion.

Wb. Teplich, 5. Februar. Das Hochwasser richtet im hiesigen Revier kolossalen Schaden an. Einige Fabriken sind stillgelegt. Der Schußdamm des Lambert-Kohlenbergwerks wurde von den Fluten weggerissen; das Bergwerk ist eröffnet.

Letzte Nachrichten.

Wb. Berlin, 5. Februar. (Fig. Drahtbericht der „Volkstimme“.) Das Abgeordnetenhaus wählte an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Jürgensen den Abgeordneten Köhling zum Schriftführer. Dann trat das Haus in die Beratung des Gesetzes über die Erhöhung des Grundkapitals der Zentral-Genossenschaftskasse ein. Das Kapital soll von 50 auf 75 Millionen Mark erhöht werden. Der Entwurf wird jedenfalls an eine Kommission verwiesen werden.

Wb. Dessau, 5. Februar. Wie das „Dessauer Tageblatt“ mitteilt, ist der Schatzmeister des Dessauer Rabattspartners, August Opitz, nach Unterschlagung von 17 000 Mark Vereinsgeldern flüchtig geworden. Es scheint, als wenn der angegebene Betrag das gesamte Vereinsvermögen darstellt. Wenn dem so ist, dann dürfte der Verein diesen Schlag kaum überwinden.

Wb. Wien, 5. Februar. Die Vereinigung der Tischlermeister Niederösterreichs beschloß, nachdem keine Einigung mit der Gehilfenschaft erzielt werden konnte, die Aussperrung der Gehilfen. Von dieser Maßregel werden etwa 8000 Personen betroffen.

Wb. Brüssel, 5. Februar. Die Kammer nahm einen Antrag an, welcher die Kenntnis der deutschen Sprache von den Gerichtsdienern in denjenigen Bezirken verlangt, welche zum deutschen Sprachgebiet gehören. Dies ist der erste Sieg der deutschen Bewegung in Belgien. — Das sollten die deutschen Konsuln sich für das polnische Sprachgebiet vormerken.

Briefkasten.

Mehrere Parteigenossen. Eine Anzahl Protokolle des Nürnberger Parteitages sind noch durch das Parteisekretariat, Große Münzstraße 3, III, zum Selbstkostenpreise zu haben.

Wettervorherjage.

Sonnabend den 6. Februar: Veränderlich, kälter, Niederschläge in Schauern.

Zur Konfirmation

empfehlen wir besonders

Kleiderstoffe

schwarz und farbig, in Cheviot, Kropp, Diagonal, Chevron und Mohär

pro Mtr. 0.65 1.25 1.75 2.45 3.25 4.25

Kostümstoffe

in modernen, gestreiften, einfarbigen und gemusterten Genres

pro Meter 0.83 1.15 1.65 2.25 bis 3.75

Blusenstoffe

neuste Streifen, mit Bordüren, in Cheviot, Mohär und engl. Flanell

pro Meter von 75 Pf. bis 2.75

Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Peterstr.-Ecke.

Buckau:

Thiemstraße 1.

Sudenburg:

Halberstädter Straße 118.

Wilhelmstadt:

Gr. Diesdorfer Straße 29.

Neustadt:

Lübecker Straße 118a.

Gr.-Ottersleben:

Breite Straße 5.

3563

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster

Große frische Buschhasen
Hasengekröse, Hasenläufer.
Reh-, Rot-, Dam- und Schwarzwild in Reantier im Ausschneit
Gänse geteilt empfiehlt das
Versandhaus **E. Wieprecht** Schwibbogen 4
Fernsprecher 567

Hum, Arrak, Kognak in allen Preislagen.
Sämtliche Liköre!
Großdestillation A. Behrens
Telephon Nr. 3122 3336 Peterstraße Nr. 22
Kleinverkauf in Kontor

Sohlleder-Ausschnitt
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann
vormals Röder & Drabant
25 Jakobstraße 25.
Hochleg. psw. D.-u. S.-Maskenstoff. Wohnung z. verm. Kl.-Ottersleben, Lemdörfer Straße 12.

Bevor Sie Schuhe kaufen

besuchen Sie meine beiden Geschäfte. Sie werden überrascht sein von dem vorteilhaften Einkauf, den Sie bei mir machen. Ich habe nicht minderwertige Waren gekauft, wie solches bei den meisten Räumungs-Verkäufen erwiesenermaßen der Fall ist. Ich biete Ihnen reguläre, immer geführte Waren zu außerordentlich billigen Preisen an.

Breiteweg Nr. 159
(Ulrichsbogen)

Ernst Röpcke

Breiteweg Nr. 256
(zwischen Blumenthal- und Moltkestraße)

Ausnahmetag! Kalbfleisch Pfd. 50 bis 70 Pf., Schweinefleisch Pfd. 75 bis 85 Pf., Rindfleisch Pfd. 75 bis 90 Pf., Beste Hauschlachtwurst Pfd. 70 Pf. 1538
15 Thiemstr. Buckau Thiemstr. 15
Kein eingeführtes Fleisch, nur hiesige Schlachthofware.

Kaufe jetzt Kanarienvogel hähne u. weibchen bezahle für Hähne 3.50 bis 4.00 Mt., gute bessere nach Leistung des Gesanges. — Weibchen bezahle mit 75 Pf.
J. Tischler, Annastraße 25.

Burg! Leder-Ausschnitte, Schäfte, Werkzeuge, Kräfte für Schuhmacher und alle Arten Einlegesohlen empfiehlt **Gustav Götze.**
Alle Sorten selbstgeschlachtet. Burg, Würstwaren sowie jeden Sonnabend ff. Knoblauchwurst empfi. **Fr. Karnbach, Kapellenstr. 7.**

Schmalz-Gänse 70 Pf., Butter 1.15 | Singer-Nähmaschine, tadellos
1528 Schwibbogen 3. | Goldschmiedebrücke, born 12. r

Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25-60 Mt.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264 (Scharnhorstplatz).
Bestehes seit 1865 best. Geschäft dies. Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen. 3490

Brennholz Kiepe von 30 Bfg. an, hat billige abzugeben 3335
H. Fritsch Dampfzweig., Rogauer St. 18.
Verkaufszeit von 3 bis 5 Uhr.

Burg! Für alte Metalle, Burg, Eisen, Lumpen, Burg, Knochen usw. zahl höchste Preise **H. Krauss, Mauerstraße 25**
Gute Sonnabend 3502
Burg. Frische Wurst und Knoblauchwurst.
Franz Schmidt, Kolonie 14.

Burg Sonnabend, Sonntag u. Montag **Burg**
Grosses Bockbierfest
Kommen, sehen, haunen! Sämtliche Räumlichkeiten sind neu dekoriert. ff. Bockwurst. 3570
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Freundlichst ladet ein **J. B.: Otto Masuhr.**

Wirtschaft Eine gute
nach bis zum 15. Februar verkauft sein; dieselbe besteht aus: 2 Stück Kleiderhosen, Vertido, Ausziehtisch, Sotatisch, 1 Stühlen, Plüschsofa, Pfeilerhosen und Spiegel, 2 Bettstellen mit Matratzen und vollständigen guten Federbetten, Küchenschrank, Ausrüstung, Küchensühl, Wildern, Teppich und Küchensachen, für 250 Mark. Außerdem sind noch 2 gebrauchte Bettstellen mit guten Matratzen à 25 Mark, 1 Kleiderhose 28 Mark, 1 Plüschsofa 10 Mark, eine großart. schöne grüne Plüschgarnitur für den Sportpreis von 125 Mark zu haben.
Lorenz, Peterstraße 17.
Materialwaren-Geschäft
mit Braumwaren-Konzession billig zu verkaufen. Näh. Schifferstr. 5, i. Lab.

Schuhwaren in bekannt solider Ware in allen Arten und Preislagen empfiehlt
Max Maart, Lübecker Straße 105.
Rum, Arrak, Kognak, Liköre u. Brantweine im Einzelverkauf u. Engrospreisen bei **Bierstedt & Co., weg 116** (Eisen- und Eisfabrik).
Billig! Schuhwaren Schmidt-Herron-, Damen-, Kindersehuhe u. stiefel in Chevreau, Boxeal und andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffeln, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur **44 Schmidtstrasse 44**

Mehrere gebrauchte Singer-Nähmaschinen von 25 Mark an — unter Garantie. —
R. Osterrath, Lüneburger Str. 21.

Burg! Empfehle ff. Rostfleisch, jede Woche frisch geschlachtet. 3377
Schillerlings Rostfleischerei.

Burg :: Grüne Linde. Sonnabend den 6. Februar: 3568
Großes Kappenfest.
Zum Ausschank kommen nur echte dunkle Biere. Gleichzeitig empfehle ich den Gewerkschaften und Vereinen mein neu eingerichtetes Vereinszimmer, auch passend zu kleinen Hochzeiten und Familienfestlichkeiten.
J. B.: Wilhelm Seibrich.

Raucher bevorzugen
TUMA
Safy 2's
Sivri 3's
Cigaretten
3542
Zigarettenfabrik TUMA Dresden

Eine ganze Armee Kinder ist grossgezogen mit **Carl Kochs Nährwieback** denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert d. Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, vermind. die Kinderkrankheit, als Rachitis, Skrofulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen u. Phosphaten vereint. Za haben in Paketen und Tüten à 10, 20, 30 und 60 Pfennig bei:
W. Lamm, Tischlerbrücke 14
Hans Eger, Breiter Weg 188
Gottfr. Hübscher, Brw. 77, 263
B. F. Grubitz, Breiter Weg 120
Dr. Otto Krause, Alt. Markt 11
Max Ernsting, Jakobstr. 6
Gustav Hubert, Jakobstr. 16
Udo Becker, Neust. Str. 9
Otto Huchel, Neust. Str. 25b
Ernst Trappe, Gustav-Adolf-Drogerie, Gust.-Adolf-Str. 40
Werder:
Johs. Hanusch, Mittelstr. 49
Sudenburg:
Fr. Keil, Alte Apotheke
M. Pirke, Hohenz.-Apotheke
H. Starkloff, Halberst. Str. 113
Gust. Schubert, Elbst. Str. 107
Carl Steffen, Halberst. Str. 42
Wald. Rose, Hesekei. Str. 12
Neustadt:
Friedr. Paul, Lübeck. Str. 101
G. Wehmeyer, Schmidtstr. 15
Carl Reisse, Lübecker Str. 24
M. Schmidt, Hohepfortestr. 51
Wilhelmstadt:
Max Kühn, Annastrasse 1
Otto Freytag, Annastrasse 47
Buckau:
H. Köhlmann, Rosen-Apoth.
Alb. Thiemecke, Grusonstr.
Otto Langerwisch, Weststr.
Fernersleben:
Ida Zeltwanger 37
Hauptniederlage:
Ad. Haeuber Nachf., M.-Buck.

Burg Restaurant zum Hagen. Sonnabend, Sonntag und Montag 3569
Grosses Bockbierfest. ff. Bockwurst mit Kartoffelsalat. Die musikalische Unterhaltung wird vom Musikverein „Edelweiß“ ausgeführt. Hierzu ladet freundlichst ein **R. Reschke.**

Burg! Alle Arten **Burg!**
Gummischuhe werd. schnell, sauber u. billig repariert
Paul Baller, Scharfauer Str. 13.

Burg! Große öffentliche **Burg!**
Frauen-Versammlung
am Montag den 8. Februar d. J., abends 8 Uhr, im „Hohenzollernpark“ 344
Tagesordnung:
Die Frau und die Politik
Referentin: Frau Luise Zies (Hamburg).
Der wichtigen Tagesordnung halber wird erwartet, daß die Versammlung gut besucht wird. Männer haben Zutritt.
Der Einberufer.

Heute Sonnabend: Ausnahme-Tag
für
OTTO TOEPFERS
Butter-Ersatz
Butter-Ersatz
-Margarine.
Bei einem Einkauf von 1 Pfund OTTO zu M. 1.- 2 Tafeln Schokolade oder 5 Gewürzstangen (10 St.-Stück) unvers. Der hierfür keine Sonderung hat, erhält 10% Rabatmarken und Sammelbon. NB. Diese Ausnahme-Tage, die für mich ein Opfer bedeuten, habe ich veranstaltet, um für meine OTTO, von deren vorzüglicher Beschaffenheit ich überzeugt bin, neue Freunde zu gewinnen. Jede Hausfrau, der die Mannschaften zu teuer ist, die sparen will und sparen muß, sollte einen Versuch machen, sie wird meine Empfehlung durch ihr Urteil bestätigen.
Otto Toepfer Butter-Handlung „Zu den drei Kronen“
Verkaufsstellen für Margarine:
Alter Markt 32. Breiteweg 226. Große Diederichs Straße 217.

Schönebeck. Fleisch-Offerte!
Schweinefleisch, Nacken, Bauch und Schinken Pfd. 80 Pf., Rindfleisch Pfd. 80 u. 90 Pf., ff. Rot-, Sülz- und Leberwurst Pfd. 80 Pf. — Jeden Sonnabend: Warmes Rostfleisch u. Knoblauchwurst. Fleischungsvoll 3458
M. Leue, Bahnhofstraße 7b.

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands
Zahlstelle Magdeburg und Umgegend.
Versammlungen finden statt:
Bezirk Diesdorf Sonnabend den 6. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Köppe.
Bezirk Othenstedt Sonntag den 7. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Mathdorff.
Bezirk Groß-Ottersleben Sonntag den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Goldenen Stern.
Tagesordnung für Groß-Ottersleben: 1. Neuwahl des Bezirksleiters. 2. Abänderung der §§ 1, 5 und 7 der Satzungsliste für Groß-Ottersleben und Umgegend.
Für die übrigen Bezirke wird die Tagesordnung in den Versammlungen bekanntgegeben.
Dienstag den 9. Februar, abends 5 1/2 Uhr
Generalversammlung
im Saale der „Neuen Welt“, Jagloßberg 9.
Tagesordnung:
1. Bericht der Delegierten von der Gaukonferenz.
2. Anträge zur Generalversammlung und Wahl der Delegierten derselben. 346
3. Verbandsangelegenheiten.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Halberstadt. Empfehle frisch geschl. Rostfleisch sowie alle Sort. Wurst und Sauerbraten.
Ernst Schatz, Bakenstraße.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands
Zahlstelle Magdeburg
Montag den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Bürgerhaus, Stephansbrücke 31
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Kassen- und Tätigkeitsbericht vom 4. Quartal 1908. 345
2. Verschiedenes.
Zahlreichen und danklichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung